

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Zeitner'sches Haus).

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Am Wendepunkte.

B u d a p e s t, 13. Februar.

Die Ernennung Koloman Tisza's darf man wohl mit Fug und Recht als den Eckstein betrachten, um welchen sich ebenso wie die Kabinettsbildung die Parteienbildung gruppieren wird. Tisza's Rede hat in dem Augenblicke, als sie das Aufgeben der staatsrechtlichen Opposition signalisierte, das bisher wirksame parteibildende Moment, welches durch sieben Jahre die Scheidelinie zwischen den Parlamentsparteien war, beseitigt und damit zugleich tabula rasa mit der bestehenden Parteigruppierung gemacht. Aber die Tafel ist nur rein gemacht, ihr fehlt der Inhalt, das politische Prinzip, welches fürderhin von Einfluß auf die Bildung und Gestaltung der Parteien sein soll. Denn darüber ist wohl kein Widerstreit der Ansichten mehr möglich, daß die Parteienbildung, welche in unmittelbarer bevorstehender Zeit erfolgen muß, nunmehr auf Grundlage politischer Prinzipien sich vollziehen wird. Sollen die Reformen in Vollzug gesetzt werden, welche fast in jeder der in der Budgetdebatte gehaltenen Programmreden aufgeführt wurden, dann werden sich die leitenden politischen Prinzipien in Hülle und Fülle von selbst ergeben, auf deren Basis eine neue, richtige und gesunde Parteibildung konstruiert werden kann. Den politischen Prinzipien aber würden sich sofort die wirtschaftlichen beigesellen und es wäre fürwahr nicht das erste Mal, daß politisch-ökonomische Parteiprogramme die leitenden Prinzipien der Parteien umfassen würden.

Freilich zeigen sich in unseren parlamentarischen Kreisen mancherlei besorgnißerregende Erscheinungen. Die neue Parteiformation hat sich noch nicht vollzogen, aber die alten Parteien sind in Fraktionen zerfallen, und so manche dieser Fraktionen hat ihre klaren, bestimmten Ziele und Zwecke; freilich keine politischen Ziele und Zwecke, aber persönliche, und gerade das ist das Schlimme, Besorgnißerregende der Sache. Nicht darum handelt es sich bei jenen Fraktionen, welche wir eben meinen, ein Programm durchzusetzen und zur Geltung zu bringen, sondern darum, einzelne in dieser oder jener Clique maßgebende Persönlichkeiten in den Vordergrund zu drängen und zu pouffieren. Sollten diese Bestrebungen fort dauern, sollten sie vielleicht gar zu Anfeindungen gegen das künftige, zur Stunde noch nicht geschaffene Kabinet führen, und dieses in seiner künftigen Wirksamkeit hindern, dann könnte allerdings solches Beginnen nur eine Folge haben, nämlich die

vollständige Diskreditierung des Parlamentarismus, der ohnehin schon schwer durch unsere abnormen Verhältnisse geschädigt worden ist.

Der Parlamentarismus ist das Prinzip der Herrschaft der parlamentarischen Majorität. Die Majorität im Parlamente entscheidet, und indem sie der Krone die Richtung gibt für die Wahl ihrer Räte, indem sie der Regierung die Direktive vorgeschreibt für ihre Handlungen, regiert sie selbst. Wendet sich die Majorität, dann ist der Krone eine neue Richtung für die Ernennung ihrer Minister gegeben. Aber immerhin muß sich in normalen Verhältnissen das Ereignis, welches eine solche Wendung herbeiführt, aus dem Parlamente selbst herausbilden, die Majorität muß fix und fertig sein, ehe die Aktion der Krone beginnt und die Thätigkeit dieser letzteren kann in nichts Anderem bestehen, als in der Sanktion der durch das Parlament vorbereiteten Thatfachen, in der Ernennung jener Regierung, für welche die parlamentarischen Ereignisse eine Majorität ergeben haben. Jedes andere Vorkommnis ist ein abnormes, welches dem Prinzip des Parlamentarismus nicht entspricht, diesen selbst schädigt und an der Wurzel angreift. Gerade darum aber halten wir die Rolle für äußerst bedenklich, in welche die Krone durch die parlamentarischen Ereignisse binnen Jahresfrist zum zweiten Male gedrängt wird. Das Parlament ist dem Maße von einer Lähmung ergriffen und in seinem gegenwärtigen Zustande so aktionsunfähig, daß heute wie vor einem Jahre die Entscheidung der Krone angerufen werden muß. Nicht mit sich selber soll die Krone in's Reine kommen, nicht die sonst übliche Alternative: Kabinettswechsel oder Parlamentsauflösung beantworten; das, wozu man sie anruft, ist viel mehr. Sie soll zwischen die Parlamentsparteien treten, die Elemente zu einer Majorität zusammensuchen und diese zusammenfassen; mit einem Worte, sie soll selbstthätig auftreten und entscheiden, um die parlamentarische Maschinerie im Gange zu erhalten; sie soll eine Stellung einnehmen, welche dem Prinzip des Parlamentarismus schnurstracks widerspricht und sehr leicht dazu führen kann, daß von dieser oder jener Seite die nahe liegende Frage gestellt und erörtert wird: Wenn die Krone selbstthätig entscheiden muß, wenn der Parlamentarismus sich nur durch den von der Krone ausgeführten Galvanismus im Gange erhalten kann, wozu dann der ganze parlamentarische Apparat mit seinem schwerfälligen Mechanismus und seinem unfruchtbaren, aber kostspieligen Räderwerke?

Dazu kommt noch die schiefe Stellung, in welche die Krone bei ihrer diesmaligen Entscheidung gedrängt wird. Die Verhandlungen, welche zu Beginn des vorigen Jahres mit Koloman Tisza geführt wurden, mußten sich zerschlagen, weil Tisza's staatsrechtlicher Standpunkt für die Krone unannehmbar war. Seine Ernennung über den Ausgleich aber betrachtet Tisza, wie er in seiner vorgestrigen Rede erklärte, nicht als eine Milderung seines bisher eingehaltenen Standpunktes. Will also die Krone, dem Koalitionsgedanken Rechnung tragend, Ordnung in das parlamentarische Chaos bringen und Tisza als Minister acceptiren, dann muß sie ihren vorjährigen Standpunkt aufgeben und ein Kompromiß eingehen. Kompromisse sind nun im politischen Leben nichts Ungewöhnliches, dieses selbst setzt sich ja aus einer ununterbrochenen Reihe von Kompromissen zusammen; aber es geht nicht an, in diese Kompromisse die Krone hineinzuziehen und diese inmitten zwischen die Parteien als passivenden Faktor hineinzustellen. Die Kompromisse sind von den Parteien hinter den Coulissen abzuschließen, die Krone kann sie stillschweigend zur Kenntnis nehmen und mittelbar ratifiziren — nie darf man aber jenen Faktor, welcher über den Parteien walten soll, dazu bringen, daß er selbst die Kompromisse der Parteien leite und anbahne.

Das sind fürwahr höchst abnorme Erscheinungen in unserem parlamentarischen Leben. Unser Parlamentarismus hat sich nicht nur als unfruchtbar, sondern im entscheidenden Momente auch als lückenhaft erwiesen. Es wird kluger Mäßigung und mannigfacher Anstrengung bedürfen, um diese Lücken auszufüllen, damit sie nicht, wie die berühmten „Verfassungslücken“ in Preußen, dereinst zur Schädigung unseres gesammten Parlamentarismus verlocken. Das Land ist an einem entscheidenden Wendepunkte angelangt und der Auffassung unserer besten und klarsten Köpfe gemäß wird unser parlamentarisches System erst nach dem Fallen der staatsrechtlichen Scheidewand ein normales und gesundes werden. Möge es in Wahrheit so werden!

Zur Krisis.

Die Krisis schreitet nur sehr langsam der Lösung entgegen. Was an Nachrichten über Geschehnisse, die mit der großen Frage des Tages zusammenhängen, vorliegt, fassen wir in Folgendem zusammen. Ueber die Einzelheiten der Audienz

auffällig erscheint“, setzte er lachend hinzu, „sondern hübsch nacheinander, vielleicht in einmonatlichen Intervallen.“ „Also ein amerikanisches Duell?“ fragte es im Chor zurück.

„Wie Ihr's nennen wollt; nur daß wir einander von dieser langweiligen Rivalität befreien.“

Unter Lachen und Scherzen wird der Antrag angenommen. Man begibt sich in den Speisesaal, befreit eine Semmel von der Rinde und die Apotheker drehen aus der Krume vier Kügelchen, von denen drei schwarz gemacht werden, auf daß sie zu Tobespillen geeignet seien. Die Lose werden in einen Hut geworfen. Der eine Pharmazeut zieht zuerst, er hält eine schwarze Kugel in der Hand.

„Also in vier Wochen schon!“ murmelte er düster vor sich hin, und Leichenblässe überzieht sein Gesicht.

Die Anderen bemerken jedoch von der Umwandlung, die mit ihrem Kollegen und Rivalen vor sich gegangen, nichts, und der Berufsgenosse desselben zieht die zweite Kugel — die zweite schwarze.

„Nach Dir, Kamerad!“ ruft er lachend seinem Schicksalsgefährten zu, der apathisch in's Leere starrt.

„Nun geht es zwischen uns Beiden!“ sagte der Techniker zu dem Mediziner.

„Ich glaube, wir lassen das Ziehen und versuchen es lieber mit der freien Konkurrenz.“

„Du bist mir ein zu schöner Junge“, rief in einer

Eine Frau und vier Bewerber.

Eine wahre Geschichte.

(Original-Genial. des „Neuen Pester Journal“.)

Da liegt vor mir ein kleines, vollgeschriebenes Notizbuch.

Ich blättere hin und blättere her, keine einzige leere Seite, Alles angefüllt mit Hieroglyphen, mit Zahlen, Buchstaben und stenographischen Siegeln. Und wie ich in dem Sedez-Saffianbändchen blättere, welches meinem Erwerbsvermögen 15 Monate lang eine irdische Stütze war, sehe ich sich wieder ergießen die mächtige Fluth mehr und minder interessanter Ereignisse, bei denen ich während dieser Zeit journalistische Pathendienste verrichtet und die der flüchtige Bleistift in diesen losen Blättchen festgebannet. Doch wie ich unter den nur für ihren Urheber entwerflichen Notizen herumstöbere, vergegenwärtigen sich mir auch solche Begebenheiten, denen gegenüber sich mein journalistisches Gewissen überaus schuldbeladen fühlt; denn unbeachtet und von der nach dem Entfernen anschaudenden Feder ignoriert, ruhen sie noch immer im Schreine der Erinnerung, wo sie seinerzeit durch die verschiedensten Rücksichten zurückgehalten wurden, deren gebietende Macht jedoch mit den wechselnden Monden schon erloschen ist. Und eine solche noch nicht erzählte Geschichte erzählen mir die folgenden Worte, die ich auf den letzten Seiten meines Notizbuches vorfinde:

„Neupest — Frau Es. . . . — ein Mediziner — zwei Apotheker — ein Techniker — Amerikanisch . . .“

Es ist das eine wahrhaft entsetzliche Geschichte, deren erster Akt auf einem ländlichen Balle in Neupest, deren letzter in der Nähe dieses hauptstädtischen Vorortes spielt. Die Königin des Festes war eine dämonisch schöne Frau, die grausame Flamme, an welcher sich schon viele unvorsichtige Falter die Flügel verjengt. Heute waren es vier Knaben, die sich an den Siegeswagen der diabolischen Schönheit gespannt, vier Knaben, von denen der älteste zwanzig Jahre alt war, frequentanten von verschiedenen Hochschulen, wie dies die betreffenden Notizen unschwer errathen lassen. Die Venus von Neupest brachte mit dem feinen Takt, mit welchem sie ihr berückendes Lächeln und ihre Tänze auf gleiche Weise unter die vier Bewerber vertheilte, alle Vier zur Verzweiflung und es war der Mediziner, der, die Frechheit des kombinierten Angriffes einsehend, in einem freien Momente, da die Gefeierte eben mit einem Fünften tanzte, seine Kommititionen abseits winkte, um ihnen folgenden Vorschlag zu machen.

„Ihr werdet einsehen, daß wir Vier auf einmal keine Fortschritte machen. Ziehen wir Kugeln; wer die weiße zieht, der macht der Schönsten aller Schönen weiter und a l l e i n den Hof; die Uebrigen aber scheeren sich von bannen und schießen sich meinetwegen eine Kugel durch den Kopf — aber nicht auf einmal, damit es nicht

Hierzu 4 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die Roman- und Feuilleton-Zeitung.“

des Ministerpräsidenten bei Sr. Majestät enthält die „Neue Freie Presse“ folgenden Bericht:

„Herr v. Bittó entwickelte dem Kaiser ein Exposé über die momentane Lage in Ungarn, über die Ursachen, welche das Kabinett zum Rücktritte bestimmen, und zum Schlusse überreichte er die Demission sämtlicher Minister. Der Kaiser nahm das Entlassungsgesuch entgegen und bezieht sich die Entscheidung vor. Es wird bestätigt, daß Herr v. Bittó den Entschluß gefaßt hat, den Monarchen zu bitten, Se. Majestät möge ihn von jeder neuen Kombination ausschließen; er begründet diese Bitte damit, daß er den Finanzplan seines Kabinetts, wie er insbesondere in seiner und Ghyczy's Rede dargelegt ist, noch immer für den einzig richtigen halte, und darum keinem der im Verlaufe der Budgetdebatte aufgetauchten Programme zustimmen könne. So ist denn die Entscheidung in die Hände der Krone gelegt, und es ist nun abzuwarten, wie dieselbe fallen wird. Vorläufig besteht nach dieser Richtung hin kein Beschluß, und das Kabinett Bittó wird jedenfalls die Geschäfte noch eine Weile fortführen müssen. Denn es ist unzweifelhaft, daß, wenn die Lösung der Krisis innerhalb der konstitutionell-parlamentarischen Grenzen erfolgen soll, endgültige Beschlüsse erst dann gefaßt werden können, wenn das Zustandekommen des neuen Kabinetts und einer stärkeren Majorität festgestellt ist. Das ist aber bislang noch nicht der Fall. Die beiden Nebenkolonnen Tisza's haben alle Parteibände zerrissen, die einzelnen Fraktionen selbst sind zerstört, und aus diesem chaotischen Durcheinander muß sich erst die feste Form einer Majorität kristallisieren, aus deren Mitte dann die parlamentarische Regierung hervorgehen kann. Es ist daher leicht begreiflich, daß der Kaiser die Demission Bittó's vorläufig bloß entgegengenommen und nicht definitiv angenommen hat. Herr v. Bittó hat beim Kaiser eine überaus herzliche Aufnahme gefunden, und er empfing auch von dieser Seite manch' schmeichelhaften Beweis, wie sehr sein eventueller Rücktritt bedauert würde. Im ungarischen Reichstage wird also der erste Schritt gethan werden müssen, um die Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen. So lange der formlose Parteivirrwarr fortbauert, ist es verfrüht, von der Ernennung des neuen Ministeriums zu sprechen.“

Dem „Pesti Napló“ geht aus Wien ein Schreiben zu, welches die Krisis eingehender bespricht und namentlich in jenen Stellen interessant ist, welche von dem Verhältnisse des Grafen Andrásy zur neuesten Wendung in unserem Parlamente handeln. Das Schreiben lautet wörtlich wie folgt:

„Der Telegraph hat Ihnen bereits die Meldung übermittelt, daß Ministerpräsident Bittó heute Nachts mit dem Personenzuge anlangte. Später langte auch Baron Wendheim, der Minister um die Person des Königs, aus Preßburg an, wo er seine krank darniederliegende Mutter besuchte hatte.“

Um ein Uhr Nachmittags hatte der Minister bei Sr. Majestät Audienz, um über die Neugestaltung der parlamentarischen Lage Bericht zu erstatten. Die Audienz währte bis zwei Uhr. Wie von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, unterbreitete der Ministerpräsident nicht

Anwendung von Bescheidenheit der achtzehnjährige Hörer des Polytechnikums. „Ich komme gegen Dich nicht auf. Nein, ziehen wir lieber!“

„Wohlan, es sei; aber roth oder todt, das heißt schwarz oder weiß!“

„Der Eine muß bleiben, der Andere sich entleiben!“ Der Jünger Askulaps hatte sich mit seinem Gegner zugleich in die letzten zwei Kugeln getheilt; Beide hielten sie die Hände, einem gleichzeitigen Impulse Folge gebend, fest geschlossen.

„Lösen wir nicht!“ sagte der Mediziner.

„Alea jacta est“, replizierte der immer übermüthiger werdende Rivale. „Was hast Du?“

„Sieh Du nach...“ „Ich habe — schwarz!“

„Dann mach' Dich aus dem Staube, Unglückseliger; denn meine weiße Kugel macht mich zum Alleinherrscher in dem Reich der Schönen!“ Servus, Kameraden, ich gehe mein Glück allein versuchen.“

Und er begab sich in den Tanzsaal zurück, von den neidischen Blicken zweier seiner Konkurrenten gefolgt; der dritte hatte sich, bleich wie der Tod, bereits entfernt.

„Wie bringen wir uns aus der Welt, Freund?“ fragte der Pharmazeut mit affektirtem Ernste.

„Du hast ja der Gifte genug, Billendreher, Du!“

„Ein Apotheker vergiftet sich nie!“ erwiderte der „Billendreher“ mit Emphase.

„So ertränken wir wenigstens unseren Gram, Kamerad, in gutem Ablersberger.“

„Topp, ich bin dabei.“

Als der glückliche Mediziner während der Raststunde am Arme der Gefeierten in den Speisesaal trat, war er nicht wenig erschaut, seine beiden Rivalen in einer rosensfarbenen Laune anzutreffen, einer Laune, die auf Selbstmordgedanken am Allerwenigsten schließen ließ. Und die Wahrheit gestanden, dachten die jungen Leute

nur seine und seiner Kollegen Demission, sondern ersuchte auch den König, ihn aus jeder neuen Kombination weglassen zu wollen. Se. Majestät nahm die Demission zur Kenntnis, entschied jedoch nicht bezüglich dessen, was weiter zu geschehen hätte.

Gegenüber den mannigfachen falschen Voraussetzungen und unrichtigen Anschauungen, die sich in den ungarischen Blättern bezüglich des Verhältnisses des Grafen Andrásy zur ungarischen Ministerkrisis befanden, dürfte das Nachfolgende nicht uninteressant sein: Die Lage hat sich, insofern sie den Minister des Aeußern betrifft, im Wesentlichen nur dahin geändert, daß der Ausgleich neue Bekenner erhielt, eine breitere Basis gewann und sich neuerdings befestigte. Das aber ist eine solche Thatsache, welche die Stellung des Grafen Andrásy, der beim Zustandekommen des Ausgleiches ein solch' bedeutender Faktor war, nicht nur nicht berührt und schwächt, sondern nur noch mehr befestigt.

Wäre von einer solchen Eventualität, von einer solchen Gestaltung die Rede, welche den Ausgleich angreift, so wäre dies eine andere Frage; so auch eine Eventualität, der zufolge die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einem Tadel begegnen würde. Allein es ist weder das Eine noch das Andere der Fall; während nämlich einerseits die neue Lage den Ausgleich festigte, begegnete andererseits die Leitung der auswärtigen Politik der allgemeinen Billigung.“

Aus Wien wird dem „Napló“ telegraphisch gemeldet, daß Finanzminister Ghyczy zu Sr. Majestät nach Wien beschieden wurde, und in dortigen gutunterrichteten Kreisen Bittó und Graf Georg Festetics als Kandidaten für das Ministerpräsidentium genannt werden.

Budapest, 13. Februar.

Auf Grund einer Mittheilung des „Hon“ registrierten auch wir, daß dem Justizministerium eine Klage gegen den Präsidenten des Bajaer Gerichtshofes Milutinovic's zugekommen sei und das genannte Ministerium zur Untersuchung und Beurtheilung der Angelegenheit den Fünfkirchner Gerichtshof delegirt habe. Die Klage betraf nationale Agitationen und Uebergriffe, deren Milutinovic's sich schuldig gemacht hätte. Heute — etwas spät — berichtigt das Amtsblatt die Mittheilung dahin, daß ein Bajaer Advokat angefragt habe, wo er eine Kriminalklage gegen Milutinovic's einbringen könne, und das Ministerium bezeichnete den Fünfkirchner Gerichtshof als Forum. Daraus darf nicht geschlossen werden, daß die gegen Milutinovic's erhobene Anklage auch begründet sei.

Die Konzeptionsurkunden der vaterländischen Eisenbahnen weichen in vielen wesentlichen Punkten derart von einander ab, daß sie der Regierung das gleichmäßige Vorgehen bei der Kontrolle außerordentlich erschweren. Wie nun „Pesti Napló“ meldet, hat der Kommunikationsminister, um solchen Abweichungen wenigstens für die Zukunft vorzubeugen, einen Gesetzentwurf über die Konzeptionierung der Eisenbahnen ausarbeiten lassen. In dem Entwurfe sind die vorzüglichsten derartigen Gesetze des Auslandes und zwar immer mit Rücksicht auf die konkreten Verhältnisse des Vaterlandes zu Rathe gezogen worden. Kommunikationsminister Graf Joseph Zichy hatte die Absicht, eine Enquete von Fachmännern

im Ernste auch an alles Andere eher, als daran, daß sie Beide binnen einem Vierteljahre sich mit eigenen Händen aus den Reichen der Lebenden gestrichen haben würden.

Die Ferien standen vor der Thüre, die Pharmazeuten, die ihr Examen bereits abgelegt hatten, begaben sich in ihre Heimath, der eine nach Zombor, der andere nach Zenta; die zwei übrigen Bestandtheile des vierblättrigen Kleeblattes hatten an das Neupester Abenteuer gewiß schon vergessen, als — es waren seit demselben eben vier Wochen verstrichen — folgende, aus Zombor datirte Notiz, durch die Blätter ging:

„Der Apothekergehilfe * hat gestern mit einem Pistolenstosse seinem jungen Leben ein plötzliches Ende bereitet. Der junge Mann war in der letzten Zeit immer schwermüthig und scheint das Motiv seiner bedauerenswerthen That ein amerikanisches Duell gewesen zu sein.“

An diesem Tage hatte der 18jährige Polytechniker zum letzten Male gelächelt. Der Gedanke, binnen zwei Monaten sterben zu müssen, zehrte mit gefräßiger Wuth an seinem jungen Gemüthe. Und wie der Ertrinkende an einen Strohhalm, so klammerte sich der Aerniste an die Erwägung fest: „Wie, wenn der Pharmazeut sich aus einem anderen Grunde erschossen hätte! Wenn sein Selbstmord nicht in Folge jenes von den Uebrigen nur scherzhaft genommenen Uebereinkommens erfolgt wäre!“ Er glaubte, den Gesetzen der „Ehre“ zu wider zu handeln, wenn er sich diesbezüglich bei den noch am Leben gebliebenen Theilnehmern des Neupester Uebereinkommens Rath's erholt hätte, und sich verfolgt wähnend von dem Gepesten des schon gefallenen Freundes, wartete er denn mit fieberhafter Ungeduld, wie der Nachfolger desselben und sein eigener Vorgänger in Zenta sich in der Angelegenheit verhalten werde.

Und die Auskunft erfolgte zur heillos rechten Zeit. Ein Monat war eben seit der Zomborer Katastrophe ver-

zur vorläufigen Prüfung dieses Gesetzentwurfes einzuberufen. Diese Berathung ist jedoch in Folge der Ministerkrisis unterblieben.

In Angelegenheit der Staats-Feuerversicherung werden nach „Hon“ am 14. d. im Ministerium des Innern Enquete-Berathungen stattfinden, an welchen Vertreter der Ministerien für Inneres, Finanzen und Handel, sowie Sachverständige und Vertreter mehrerer bedeutender vaterländischer Versicherungsgesellschaften theilnehmen werden.

Die Siebenbürger Rumänen werden am 15. d. in Karlsburg eine Konferenz abhalten, in welcher über die anlässlich der nächsten Reichstagswahlen einzunehmende Haltung berathen werden soll. Die Rumänen des Unter-Albenfer Komitates hielten dieser Tage unter Vorsitz Sever Aente's schon eine Vorkonferenz, in welcher ausgesprochen wurde, daß jeder rumänische Wähler bestrebt sein soll, sein Wahlrecht geltend zu machen.

Bur Tagesgeschichte.

Das „Zusammenhalten der ehrlichen Leute“ hat in der Verfaßter Nationalversammlung nicht lange vorgehalten. Die formale Einigung des rechten Centrums, welche sich bei der Botirung des eigentlichen Verfassungsgesetzes bewährte und die wenn auch Klausulirte, immerhin jedoch präzisirte Konstituierung der Republik ermöglichte, ist beim Senatsgesetze in die Brüche gegangen. Nachdem dasselbe in der Spezialberathung in liberalem Sinne erledigt worden war, wurde es als Ganzes von der Majorität verworfen. Es liegt über die bezügliche Verhandlung vom gestrigen Tage folgendes Telegramm vor: „Die Assemblée erledigte das Senatsgesetz in der Spezialberathung, verwarf jedoch schließlich das ganze Gesetz mit 368 gegen 345 Stimmen. Brisson beantragt die Auflösung der Assemblée; die Antrags-Dringlichkeit wurde mit 407 gegen 266 Stimmen verworfen; die Debatte war sehr lebhaft. Gambetta unterstützte in heftiger Rede die Auflösung der Assemblée, welche die Regierung bekämpfte; Waddington und Bantrain legen neue Senatsentwürfe vor, welche der Kommission überwiesen werden.“

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Bonapartisten sich wieder vorwagen. Gestern, als am Todestage des Kaisers, wurden in verschiedenen Städten Frankreichs Todtenämter zum seligen Angebenken des Verstorbenen abgehalten, aus welchem Anlasse die Erzkaiserin folgende Einladung kolportiren ließ: „Mein Herr! Am nächsten Freitag um 10 Uhr Vormittags wird in Ihrer Pfarrkirche eine stille Messe für die Seelenruhe Napoleon's III. celebriert werden, der als Märtyrer seiner Aufopferung für das französische Volk gestorben ist. Chiselhurst, Februar 1875. Eugenie.“ Gestern auch sollte der Staatsrath darüber entscheiden, ob dem rothen Prinzen der Rang eines Divisionsgenerals, den der Kriegsminister ihm genommen, gebühre oder nicht. — Endlich begann auch gestern vor dem Assisenhofe des Seine-Departements die Prozeßverhandlung

strichen, als die Blätter den Selbstmord des Zentaer Apothekergehilfen meldeten. Es hieß, derselbe habe sich seit einigen Wochen mit Todesgedanken getragen und habe durchblicken lassen, daß er als Opfer eines amerikanischen Duells fallen müsse.

Der achtzehnjährige Jüngling sah sein Todesurtheil unterschrieben und hielt gewissenhaft seinen Termin. Zur festgesetzten Frist schoß er in dem Landhause seines hochgeachteten Vaters in der Nähe von Neupeft die beiden Labungen einer Doppelpistole gegen seine Brust ab. Man fand ihn todt in einem Gartenstuhl . . .

Der unglückselige Urheber des amerikanischen Duells, der Mediziner, hatte von dem Tode der beiden Pharmazeuten nichts erfahren und nur der Selbstmord des jüngsten Freundes ließ ihn das Entsetzliche ahnen, daß der Scherz ernsthaft und tragisch genommen worden war.

Die Frau aber, die durch ihre Koketterie diesen dreifachen Selbstmord, wenn auch ohne es zu wissen, verursacht hat, dürfte ebenfalls von der verhängnißvollen Tragweite, den jener Ball in Neupeft für drei junge Leute und deren Familien besaß, kaum eine genaue Kenntniß haben, und wenn sie durch die wahrhaftige Erzählung, die in den vorstehenden Zeilen enthalten ist, die Wahrheit erfährt, wird sie sich wohl mit Grausen an die beiden einsamen Zecher erinnern, die damals plötzlich den Freuden des Tanzes entsagten, um sich dem Genuße des blutrothen Ofners hinzugeben, d. h. wenn sie sich solcher Kleinigkeiten zu erinnern überhaupt der Mühe werth findet, nachdem bereits ein ganzer Winter über dieselben hinweggegangen ist. —

Eine so traurige, herzerbrechende Geschichte birgt sich in den zwei Zeilen meines Notizbuches:

„Neupeft — Frau Es . . . — ein Mediziner — zwei Apotheker — ein Techniker — Amerikanisch . . .“

des Generals Wimpfen gegen Cassagnac anlässlich der Behauptungen des Letzteren über das Verhalten Wimpfen's bei Sedan. Hiezu meldet der Telegraph: General Ducrot sagt aus, daß der von Wimpfen dem Kaiser vorgeschlagene Durchbruch unmöglich war. Ein Theil der Armee konnte Mezières erreichen, wenn Wimpfen die Rückzugsbewegung nicht verhindert hätte.

Ducrot und andere Generale sagen aus, daß der Kaiser die weiße Fahne aufpflanzen ließ, um Blutergießen zu vermeiden. Ducrot konstatirt die Existenz zweier nicht übereinstimmender Berichte Wimpfen's über den Tag von Sedan. Andere Zeugen konstatiren den Mangel einer Leitung im Oberkommando.

Der Telegraph bringt die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Barons Savigny, des Führers der preussischen Centrumpartei. Er war der Sohn des berühmten Rechtslehrers Savigny und hielt sich für einen großen Staatsmann. Savigny machte sich auch als ein emragirter Gegner Bismarck's bemerklich. Er war in all' die Intriguen verwickelt, welche der bairische Exminister v. d. Pforden, Graf Arnim und Andere gegen den Fürsten Bismarck anstifteten. Savigny stand seinerzeit mit den Gerlach und Hengstenberg in einer Linie, und hatte die Ehre, der Letzte preussische Gesandte am seligen deutschen Bundestag zu sein.

Aus Spanien meldet man neuerlich, daß zwischen Alfonso und Don Carlos ernstliche Unterhandlungen gepflogen werden, um auf Unkosten einer Gebietsabtretung zu Gunsten des Letzteren den Frieden herzustellen. Navarra und Guipuzcoa würde das Glück zu Theil, Don Carlos zum Souverain zu erhalten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

Von einer Eislaufhalle. Da der Eisport seit Jahren im Zunehmen ist, und die an dem Stadtwald dicht angelegten Bretterbuden, die sich Eislaufhallen nennen, wenig zur Verschönerung der Gegend beitragen, so hat die Baukommission im Jahre 1872 den Bau einer schönen Eislaufhalle beantragt, und wurde Herr Nikolaus Hl in Auftrag gegeben, einen diesbezüglichen Plan anzufertigen. Herr Hl hat nun die Pläne zu einer Eislaufhalle vorgelegt, und wurden dieselben in der gestrigen Sitzung der Baukommission bereits angenommen. Dem Plane nach wird die Eislaufhalle eine Etage hoch und mit massivem Kellerbau nach der Art der in der Marmaros- und in Siebenbürgen üblichen Bauten mit Miegewänden ausgeführt. Die Halle wird alle nöthigen Räumlichkeiten, Hallen, Säle, Kanzleien u. s. w. enthalten. Die Kosten sind auf 40,000 fl. veranschlagt. Die Baukommission hat mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse beantragt, daß diese Eislaufhalle nicht durch die Stadt, sondern durch den Eislaufverein selbst gebaut werden soll. Da im Stadtwaldchen größere Veränderungen durchgeführt werden, so ist die Baukommission der Ansicht, daß diese Halle vis-à-vis der gegenwärtigen, d. i. an der Südseite der Pfaueninsel, angeführt werden soll. Herr Hl hat erklärt, daß er auf sein Honorar für diesen Plan verzichte, wenn die Stadt die Eislaufhalle selbst baut.

Regulierungsangelegenheit. Wie wir seinerzeit berichtet, wurde in Angelegenheit der Regulirung der Altiangasse und Umgegend unter der Führung des Baron Friedrich Podmanikhy eine Kommission entsendet, welche den Antrag stellte, daß die Altiangasse nur im Laufe der Zeit von fünf auf sechs Klaster erweitert, die dort befindliche unbenannte Gasse aber aufgelassen, die Weissenhofgasse bis zur Waldzeile, und die Isabellagasse von der Brückenrampe der österr. Staatsbahn in gerader Linie (die Königs- und Dreitrommelgasse durchschneiden) bis auf den Platz vor dem Armenhause fortgesetzt werde. Die Durchführung dieses Planes ist mit nur geringen Kosten verbunden, da im Ganzen nur einige leere Grundstücke zu expropriiren sein werden und hiebei noch ein dreieckiger Platz gewonnen wird. Die Baukommission hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, dieses Regulierungsprojekt befürwortend dem Magistrat vorzulegen.

Tagesneuigkeiten.

Diejenigen mit 1. Februar neu eingetretene p. t. Abonnenten, die den Anfang des Romans „Das Geheimniß des Präsidenten“ bisher noch nicht nachgeliefert erhalten haben, wollen denselben in der Administration dieses Blattes reklamiren.

Budapest, 13. Februar.

Franz Deak's Lehrer. Dieser Tage ist ein Mitglied der ung. Akademie, der Martinsberger Ordensbruder Moriz Czinar, gestorben. Czinar war der Letzte unter jenen Männern, von welchen Franz Deak Unterricht erhielt. Deak hörte nämlich am Raaber Gymnasium — natürlich in lateinischer Sprache — die Vorträge des unumkehr Verstorbenen über Physik und Chemie in den Jahren 1817 und 1818. Deak gedachte immer mit Pietät seines letzten Lehrers, doch auch der Professor war bis an's Ende seines Lebens auf seinen Schüler stolz. In den vierziger Jahren hatte die Martinsberger Abtei ein-

mal einen Prozeß mit einem Raaber Kompositoren. In einer Gesellschaft, in welcher über den Prozeß debattirt wurde, beantragte Jemand, Franz Deak zu bitten, er möge Schiedsrichter sein. „Das erlaube ich nicht — sagte Czinar — unsere Angelegenheit ist seiner nicht würdig — möge Franz Deak der Beschützer des Landes bleiben.“ Die Kollegen des würdigen Professors mußten diesem zustimmen.

Personalnachrichten. Sr. Majestät hat den früheren diplomatischen Agenten und Generalkonsul, Baron Gustav Schreiner, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich brasilianischen Hof ernannt. — Sr. Majestät hat den Professor an der Agramer Oberrealschule, Dr. Mathias Hlir, zum Direktor der Rakovaczter Oberrealschule ernannt.

Die Gedächtnißfeier für die gefallenen 1848er Helden in Arad wurde am 10. d. M. abgehalten. Dem Trauergottesdienste, den der Prior des dortigen Minoriten-Ordens, Otto Lakatos, unter zahlreicher kirchlicher Assistenz celebrierte, wohnte ein äußerst zahlreiches Publikum bei. In der Mitte des Sanktuariums war ein mit dem Bildnisse des Helden jenes Tages, Alexander Hatalos, und mit Lorbeerkränzen geschmückter Katafalk errichtet. Nach beendigtem Trauergottesdienste wurden die Kränze des Katafalks auf den Friedhof hinausgetragen und auf den Gräbern der gefallenen Freiheitskämpfer niedergelegt.

Zum Bau des Opernhauses. Der Minister des Innern hat die Stadtbehörde aufgefordert, Verfügung zu treffen, daß der für den Bau des Opernhauses bestimmte Herminenplatz ehestens geräumt werde, nachdem der erwähnte Bau noch in diesem Jahre nach den Plänen des Architekten Nikolaus Hl in Angriff genommen werden soll.

Unterjagte Vorträge. Der Rektor der Universität ließ heute den Präsidenten des akademischen Leseklubs zu sich kommen, sprach ihm sein Mißfallen über den in der vergangenen Woche im Klub abgehaltenen Vortrag aus und untersagte die weiteren Vorlesungen im Klub mit der Bemerkung, daß im Falle der Nichtbeachtung seiner Verfügung der Präsident des Klubs sowohl wie die Vortragenden von der Universität ausgeschlossen, der Leseklub selbst aber aufgelöst werden würde. Die Aufregung in Studentenkreisen ist in Folge dieser kategorischen Erklärung natürlich eine sehr große, umso mehr, als dem Rektor der Universität nach den Vereinsstatuten nicht das Recht zustehen soll, die Vorlesungen im Klub zu untersagen.

Was das Amtsblatt erzählt. Das heutige Amtsblatt enthält eine Kundmachung, in welcher erzählt wird, daß bei dem Baron Alexius Drczy und dem Grafen Ivan Szapary für Rechnung des Herrn Ignaz Ehrenfeld, der an die genannten Herren eine Forderung von 19,000 fl. hat, in der Realschulgasse Nr. 11 und in der Hatvanergasse Nr. 4 eine Wechselerektion stattgefunden, bei welcher Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silberwaaren u. s. w., zusammen im Schätzwerthe von 3188 fl. mit Beschlag belegt worden sind. Alle diejenigen, welche ein Eigenthums- oder Prioritätsrecht auf diese Gegenstände geltend machen wollen, mögen dies in der gesetzlichen Frist bei dem Handels- und Wechselgerichte melden, „da sonst der Fortgang der Exekution nicht gehemmt werden würde, und die Restituten bloß auf das Plus der beim Verkaufe erzielten Summe angewiesen wären.“ — In demselben Blatte wird kundgethan, daß die N.-Mäuser und Bereiter, auf 2861 fl. 90 kr. geschätzten Immobilien des Grafen Georg Csaky am 12. März, eventuell 12. April d. J. zu Gunsten des Géza Szóts, der an den Herrn Grafen eine Forderung von 2000 fl. hat, versteigert werden würden. — In dem gestrigen Amtsblatte aber wird in einer Kundmachung mitgetheilt, daß gelegentlich der gegen den Grafen Arthur Berchtold durchgeführten Exekution für Rechnung der Franco-ungarischen Bank, welche von dem Herrn Grafen 40,000 zu fordern hat, 160 Stück Aktien der Franco-ungarischen Bank „im Werthe von 32,000 fl.“ mit Beschlag belegt wurden. Auch in diesem Falle werden alle diejenigen, welche auf die mit Beschlag belegten Werthe Rechtsansprüche haben, aufgefordert, dieselben geltend zu machen, „da sie sonst auf das Plus des erzielten Kaufschillings angewiesen würden.“ Da nun das Amtsblatt eine Aktie der Franco-Bank auf 200 fl. bewerthet (heute stehen sie 60), dürfte „das Plus der beim Verkauf erzielten Summe“ jene Herren nicht besonders befriedigen, die möglicherweise unterlassen, ihre Forderungen während der gesetzlichen Frist geltend zu machen.

Zur Verschönerung des Burggartens. Mit der Demolirung jener Häuser in der Diner Fischerstadt, an deren Stelle der Burgbazar erbaut werden soll, wurde bereits begonnen. Vier dieser Häuser sind schon abgetragen.

Für die Volksküchen. Das Komite, welches am 9. Februar im Tanzsalon des Herrn Reinig in der Königs- und Gasse einen Ball zum Besten der Volksküchen veranstaltete, hat uns heute 10 fl. zukommen lassen, und haben wir diesen Betrag seiner Bestimmung zugeführt.

Eisfest. Sonntag, den 14. d. M., Abends 5 Uhr, findet im Stadtwaldchen, auf der Eisbahn des Budapester Eislauf-Vereins, ein Eisfest bei Beleuchtung

und Militärmusik statt. — Eine Anzahl von Damen hat beschlossen, zu diesem Feste im Kostüm zu erscheinen.

Ein Vortrag „über das Reisen“. Im Verein der Universitäts- und Polytechniker hielt heute Abends das Mitglied Jsidor Milkó einen von einem zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „das Reisen und die Reisenden“. Nachdem der Vortragende das Reisen als einen Hauptfaktor zur Selbstbildung und zur Erwerbung von Menschenkenntniß gewürdigt, ging er auf den Ursprung des Reisens über und wurden wir angenehm überrascht, als uns Adam und Eva als die ersten Reisenden vorgestellt wurden; diese unsere Urahnen sind auch die ersten Repräsentanten des Reisens per pedes apostolorum. Diese erste Reise war eine Reise per Schub, zu welcher der damalige Erzoberpolizeikommissär der ganzen Welt die nöthige Esforte beigelegt hatte. Dieser Art des Reisens schließt sich die des Reitens an und der Vortragende beging nicht die grobe Unterlassungssünde, unserm wackeren Landsmann Zubovic bei diesem Anlasse nicht ein Sträußchen zu binden. Um Börne zu dessen berühmter „Deutsche Postknecht“ zu verhehlen, rief man die Institution der Postwagen in's Leben und schuf mit ihr die Poesie des Wagenreisens. Der schaffende Geist des Menschen bemächtigte sich des Dampfes und die mit der größten Bequemlichkeit uns entgegenkommenden Dampfboote und Eisenbahnen sind die Frucht seines Sinnes und Schaffens. Die Auswüchse dieser modernen Institutionen sind die Bade- und Hochzeitsreisen. Es sei noch des weisen Vorschlages des Grafen Xaver de Maistre in der „Voyage autour de la chambre“ (Reise um sein eigenes Zimmer) erwähnt, welcher sich seiner Wohlfeilheit wegen empfiehlt, und wir können mit einem Sprung die Reisenden selbst aufsuchen. Am meisten — und dies mit der größten Ausdauer und mit der geringsten Kosten — reisen die Söhne (auch Töchter) Albions; die Palme der Reisejourmandise gebührt aber nicht ihnen, sondern — den Deutschen. Dem Engländer ist das Reisen ein Hinderniß-Sport, dem Deutschen ein Sport mit Hindernissen. Der Franzose reist aus Bedürfniß, um sich zu zerstreuen, aus Gesundheits- und aus Morderückichten. Der Holländer ist dabei langweilig, phlegmatisch, pedantisch und sparsam. Die Italiener begnügen sich damit, daß Andere zu ihnen reisen. Die Spanier suchen die Goldgruben Amerika's auf; die Russen bleiben auch auf Reisen Kosaken, die schon gekraht worden sind. Die liebenswürdigsten Reisenden sind die Ungarn, welche Behauptung dem Vortragenden selbstverständlich viel Beifall eintrug.

Fiakermisere in Ofen. Nach 9 Uhr Abends ist in Ofen kein Fiaker mehr zu sehen. In Pest sind die Wageninhaber verpflichtet, auf den Standplätzen einen oder zwei Wagen die ganze Nacht „Inspektion“ halten zu lassen, um für den eventuellen Bedarf vorzubereiten. In Ofen ist dies nicht der Fall. Wie die „P. K.“ erzählt, mußte dieser Tage ein Beamter in Ofen, der für seine kranke Frau in der Nacht einen Arzt holen wollte, um einen Fiaker nach Pest gehen!

Unwillkommene „Bedienung“. Der in der Rosengasse Nr. 31 wohnhafte Gastwirth Adolph Löwinger hat am 6. d. M. in seinem Wirthschaftslokale in der Szonygasse Nr. 2 eine Tanzunterhaltung arrangirt, bei welcher seine Nachbarin Maria Felner die Gäste bedienen half. Nach dem Balle machte jedoch Löwinger die traurige Wahrnehmung, daß während der Nacht aus seiner Wohnung Kleider und Wäsche im Werthe von 300 Gulden gestohlen worden waren. Dieses Diebstahls verdächtig erschien die erwähnte Felner, bei welcher auch die Verfaßtscheine über die bei Löwinger gestohlenen Effekten gefunden wurden. Die freiwillige „Bedienerin“ gestand, diesen Diebstahl allein ausgeführt zu haben. Der Bestohlene konnte seine Kleider und Wäsche um 28 fl. wieder auslösen.

Unverhoffter Braten. Da die Hasenjagd bereits verboten ist, so werden nun alle zum Verkaufe hieher gebrachten Hasen konfisziert. Heute wurden 12 Stück auf dem Markte konfisziert; die Stadthauptmannschaft spendete das schmachhafte Bild dem Knabenwaisenhause „Josephinum“.

Toldy János redivivus. Der alt gewordene Löwe schüttelt noch einmal seine Mähne. Toldy János, der einst berühmte Athlet, will noch einmal seine Kraft versuchen. Am nächsten Sonntag wird er nämlich in Dedenburg, in der dortigen Turnhalle, einige Kraftproduktionen zum Besten geben. Er scheint nun Mitglied irgend einer Akrobatengesellschaft geworden zu sein, da sich an demselben Abend in der Turnhalle auch einige andere „Künstler“ auf dem Trapez u. s. w. produziren werden.

Ein haarsträubender Akt von Brutalität. Unter diesem Titel haben wir vor einigen Tagen nach dem „Hon“ die Mittheilung gebracht, daß der Vizestadthauptmann von Turkevi drei Rekruten eines unbedeutenden Berghebers wegen in einen elenden Kerker sperren ließ, in welchem die jungen Leute über Nacht erfroren. Das citirte Blatt erhält nun heute eine Berichtigung jener Mittheilung. Die jungen Leute sind — so heißt es nach der neuen Version — nicht erfroren, denn man hatte ihnen warme Kleider in ihr Gefängniß gegeben und hatte sie auch mit warmen Speisen versehen. Sie starben den Erstickungstod, da das ihr Lager bildende Stroh auf irgend eine Weise in Brand gerathen war, der schreckliche Rauch aber nicht entweichen konnte, weil der Kerker kein Fenster hat. Die Arretirung der jungen Leute ordnete nicht der Vizestadthauptmann von Turkevi, sondern der Präses der Assentirungskommission an.

Acht Posträuber gehängt. In Binkovce wurde am 11. d. M. das Standgericht über die Theilnehmer an dem jüngsten Postraub und des im Jahre 1871 verübten Postraubes abgehalten und wurden acht Mitschuldige durch den Strang hingerichtet.

Das Hotel einer Großherzogin. Diva zu sein, gleichviel, ob Opern- oder Operettendiva, ist kein bitteres Los. Einen Beleg für die Wahrheit dieses Satzes liefert ganz neuerlich wieder Mademoiselle Hortense

Chneider, die Pariser „Großherzogin von Gerolstein“, die sich eben in der Avenue de l'Imperatrice, Ecke der Rue Leseur, ein kostbares Hotel um den Preis von nahezu einer Million Francs gebaut hat. Die vom früheren Besitzer, dem Grafen Clermont-Tonnerre erkaufte Grundfläche allein hat 221,604 Francs gekostet. Das Haus ist aus Quabern errichtet und im Innern mit einer Pracht, die an Ueberladung streift, ausgeschmückt und eingerichtet. Und damit man nur ja wisse, wem das luxuriöse Heim gehöre, ist auf allen Giebeln, Gesimsen, Thoren und sonstigen hervorragenden Details das Monogramm der Göttlichen angebracht.

* **Hängende Personenwagen.** Um eine größere Bequemlichkeit den Bahnreisenden, namentlich jenen, welche lange andauernde Eisenbahnfahrten machen, zu verschaffen, wurden auf einer österreichischen Bahn Versuche mit sogenannten hängenden Personenwagen gemacht, die sich als vollkommen zweckentsprechend erwiesen. Die Wagenkasten sind bei diesen Wagen vom Untergestell unabhängig gemacht, wodurch das seitliche Vibrieren der Achsen und Räder auf den Wagenkasten und die darin Sitzenden nicht übertragen und die längere Benützung der Bahn für die Reisenden nicht beschwerlich und gesundheitsgefährlich wird. Diese neuen Personenwagen nach dem System Hambruch sollen nach und nach auf den österreichischen Bahnen zur Einführung gelangen. Bestätigt sich die Nachricht, dann wird man sich der Einführung dieser wohlthuenden Reform auch auf den ungarischen Bahnen für die Dauer kaum entschlagen können.

* **Aus Adony** wird uns geschrieben, daß daselbst am 8. d. M. ein Ballfest arrangirt wurde, das die Fäshingsvergütungen in Adony würdig beschloß. Die Arrangements, Bezirksrichter Cserra und Notar Konecs, hatten Alles aufgebieten, um das letzte Fäshingsfest prächtig zu gestalten, und durch das treffliche Arrangement machten sie sich alle anwesenden Damen — deren Zahl keine geringe war — dankbar verpflichtet. Daß auf dem Balle getanzt wurde, so lange es nur anging, versteht sich von selbst.

* **„Das Verbrechen der Spielwuth.“** Ein französisches Blatt ist in der Lage, die letzte feuilletonistische Arbeit Jules Janin's zu veröffentlichen; sie behandelt ein ernstes soziales Thema, das Verbrechen der Spielwuth, wie der berühmte Schriftsteller es nennt. Wir entnehmen dem Feuilleton die folgende interessante erzählte Episode:

„Unsere Zeit, schreibt Janin, ist reich an Verbrechen, die von dem leidenschaftlichen Drange der Spielwuth diktiert wurden. Dieser da“ — sagte man — „übt Betrug, indem er unter dem Gelde eine Geldrolle verbirgt“, und Jedermann nannte den Namen desselben. „Jener holt“, rief man, „betriegt nicht minder“, und Tags darauf stürzten diejenigen, die der Spieler ihres Geldes beraubt, auf seine Frau hinzu und schrien laut auf: „Ihr Gemahl ist ein Dieb!“ . . . Doch, wovon wolle ich sprechen? Von einem Unglücklichen, der Säbel und Epaulette trug und ein Offizier des Tuilerienschlusses unter Ludwig Philipp war. Man erzählte während zwanzig Jahren die Peripetien und den Ausgang dieses herzschütternden Dramas. Er war jung, in eine reizende Dame verliebt, der aber Vermögen fehlte; leider aber war auch er arm und dem Spiele leidenschaftlich ergeben. So lange das Spiel ihm angenehm und leicht war, spielte er redlich; seine solide Gebährungsweise wechselte jedoch mit dem Glücke, er studierte stillschweigend und ängstlich die diversen Figuren des „Landsknecht“. Der „Landsknecht“ ist ein wildes und brutales Spiel, das eine unzählbare Menge Menschen ihres Vermögens beraubte. Also diesem Spiel lag unser Held mit einem leidenschaftlichen Hange ob, er holte diesbezügliche Instruktionen bei Lescaut, einem Meister in diesem Spiele, ein.

Den Landsknechtspielern gelang es bald, zu konstatiren, daß der junge Mann mit der feinen Nase und den zarten Zügen sich nicht von dem Gesichtspunkte der Solidität leiten lasse. — Die eigenthümlichen Zuckungen, die an seinem Gesichte während des Spieles wahrnehmbar waren, beförderten die Erforschung dieser Thatsache. — Mittlerweile fanden in Chantilly die königlichen Feste statt. Das königliche Chantilly wird von Jagden und anderen Sportsvergütungen belebt, es konzentriert die Königinnen der Schönheiten und die Fürsten der Jugend; man hört dort früh die Stimme des Waldhorns und Abends den Klang der Musik; die wackersten Courstiers und die reizendsten Damen von London, Wien und Paris kamen zu diesem glänzenden Feste herbei. In einem Seitenflügel dieses Schlosses traf man umfassende Vorkehrungen zur Veranstaltung eines großen Spieles, das Abends stattfinden sollte. — Die Spieler waren bereits bezeichnet, die Billets vertheilt, Niemand ließ ein auf diese Abendunterhaltung bezügliches Wort fallen. Man dinierte, lachte . . . und inmitten dieser von Wein und Frohsinn genährten Unterhaltung zwischen jungen Leuten, die Alle ihren Tribut leidenschaftlichen Ausschweifungen gezollt haben, fiel es Niemandem bei, dem jungen Lieutenant die Furchtbarkeit seines Lasters aufzuklären. — Unser Held war ein überaus jovialer und geistvoller Mensch, der gerade heute eine prickelnd übermüthige Laune zu Tage förderte. — Bislang ging Alles gut. Endlich kam

die Stunde, wo das Spiel angehen sollte; die Gäste setzten sich an den Tisch und wendeten ihre Aufmerksamkeit theils ihren Karten, theils dem verdächtigen Gaste zu. Er verlor Anfangs einige Hundert „Louis“, berichtigte sofort seine Schulden und rief laut aus: „Ich bin ruiniert!“

Das Spiel dauerte unter allgemeiner Aufmerksamkeit fort. — Einige glaubten nunmehr, der Ruf, der dem Offizier anhafte, sei unbegründet, sie hätten es mit einem „homme galant“ zu thun, die Anderen hingegen wünschten die Gelegenheit herbei, wo sie sich von der Wichtigkeit seines Rufes überzeugen könnten. — Plötzlich nahm das Glück einen Umschwung; es verließ die Andern und kam zum Lieutenant. Die Chancen recht benützend, wendete er die Karten um — wie es Jeder sehen konnte. — Das Spiel gewann nun einen fieberhaft hitzigen Charakter; die Leidenschaft des Spieles loderte in ihrer ganzen Gluth auf und der „Verdächtige“ manövrierte mit einer fieberhaften Lebhaftigkeit — hielt allen Anderen Stand und fesselte das Glück an seine Seite. — Da übermannte Einen aus der Gesellschaft der Zorn und er rief: „Vous êtes un voleur!“ („Sie sind ein Dieb!“)

Noch desselben Abends wurde der Offizier aus dem Schlosse weggejagt, sein Säbel gebrochen, seine Epaulette herabgerissen, er suchte das Weite, um der Korrekzionspolizei zu entkommen. Acht Tage hindurch sprach man in ganz Europa von diesem Unglücklichen; sein und der Name seiner Maitressen schwebten auf den Lippen Aller. Noch lange hierauf war er und das Drama, dessen Held er ist, der Gegenstand des Gesprächs in Paris — denn diese Stadt vergißt eher Alles, als Denjenigen, der sich des Falschspiels schuldig gemacht. — Ja, furchtbar sind die Konsequenzen dieser Leidenschaft.

Theater, Kunst und Literatur.

* **„Giroflé-Girofla.“** Der Komponist der „Angot“ hat mit dieser Operette sich zugleich einen Freibrief für seine nächsten Schöpfungen geschrieben und das kommt ihm schon bei „Giroflé-Girofla“ vorzuziehlich zu Statten. Wir haben Angesichts dieser — unserer Lesern durch eine ausführlichere Schilderung bereits bekannt — Novität, welche heute zum ersten Male auch über die Bretter des Theaters am Herminenplatz ging, nur zu konstatiren, daß wir die getheilte Aufnahme, welche dieselbe in Wien errang, gerechtfertigt finden. Man erwartet nun einmal von Meister Lecocq schneidige oder mindestens einschmeichelnde Melodien, und da er bereits gezeigt, daß er auf diesem Gebiete ausgezeichnetes zu leisten vermöge, kann man sich mit Mittelmäßigem nur schwer begnügen. Ein paar hübsche Lieder und Chöre hat allerdings auch „Giroflé-Girofla“, und auch lustige Situationen gibt's da genug — die Mähe, welche die Direktion auf diese Operette verwendete, dürfte also nicht ganz verloren sein; ob sich aber die Kassenerfolge in der erhofften Weise einstellen werden, das möchten wir heute eher bezweifeln. Die Aufführung und Ausstattung war den Verhältnissen dieses Theaters angemessen. Die Mitglieder gehen da in der Regel alle mit Lust in's Zeug, und hapers' auch da und dort einmal, so will das nicht viel bedeuten, weil es eben Niemandem einfallen wird, das Theater am Herminenplatz mit dem Maßstabe zu messen, welchen man an ein größeres Kunstinstitut anzulegen pflegt. Von diesem Standpunkte aus wird man sich auch mit einer bescheidenen Ausstattung leicht zufrieden geben. Nicht Jedem ist es, wie Herrn Janer in Wien, gegönnt, seinem Publikum Alles auf Belin gedruckt und in Prachtbänden zu präsentiren, und wir nehmen hier und da anerkennend auch mit der billigeren Volksausgabe auf gewöhnlichem Papier vorlieb. Und auch bei dieser erachten wir es nicht gerade als ein Malheur, wenn sie manchmal die einzelnen Bögen nur lose aneinander gehftet bringt.

— **(Klavierkonzert der Brüder Thern.)** In dem begabten Brüderpaare Willi und Louis Thern besitzen wir eine Spezialität im Klavierfache, die allen Anspruch auf Beachtung erheben darf. Man wird die künstlerische Bedeutung solcher Produktionen allerdings nicht allzu hoch anschlagen müssen; das Endziel und Ideal eines solchen Zusammenspiels bleibt ja doch nur die Erreichung einer vollkommen egalten Technik, die nothwendiger Weise jeder Individualisirung, jeder selbstständigen Auffassung entbehren oder dieselbe dem nächstliegenden Zwecke, der möglichsten Uebereinstimmung mit dem anderen Klavierpart, unterordnen muß; immerhin bleibt aber auch die technische Leistung bemerkenswerth, wenn sie auf einer so bedeutenden Stufe steht, wie die Konzertgeber in ihrem gestrigen Konzert zu beweisen vollauf Gelegenheit hatten. Für eine abwechslungsreiche Vertretung der bedeutenderen Kunstgattungen war in dem reichhaltigen Programm genügend Sorge getragen worden; Beethoven, Chopin, Liszt figurirten in demselben, und wahrscheinlich um der Geschmacksrichtung eines großen Theiles des zahlreich erschienenen Publikums Rechnung zu tragen, wurde auch eine „brillante“ Transkription des „Stabat Mater“ von Rossini zum Besten gegeben. In der Beethoven'schen Sonate (As dur, op. 110) erzielten die Konzertgeber mit dem geschmackvollen Vortrage des Adagio,

ganz besonders aber der häßlichen Fuge und Contrafuge einen wohlverdienten Erfolg. Entschieden am gelungensten war der Vortrag des gewaltigen Es dur - Konzertes von Liszt. Die Anwesenheit des gefeierten Meisters, der die Klaviervorträge mit lebhaften Befallszeichen begleitete, schien auf die beiden Konzertgeber von wahrhaft zündender Wirkung zu sein; es war ein seltener Genuß, die grandiose Komposition in müheloser, voller Kraft zu hören. — Ein paar Beigaben, wie der unisono (auf zwei Klavieren) gespielte As dur - (Minuten-)Walzer von Chopin — der übrigens eine etwas weniger schleuderische Behandlung verdient hätte — und der bekannte „türkische Marsch“ aus den „Ruinen von Athen“ (in Rubinstein's Transskription) fanden freundliche Aufnahme und großen Beifall. — Fräulein Marie Balogh sang Lieder von Schumann („Ich wand're nicht“, „Die Rose“, „Die Lilie“), Liszt („Ich liebe Dich“) und das reizende „Wiegenlied“ von Brahms mit recht ansprechender, nicht allzu großer Stimme und überaus geschmackvollem Vortrage. Herr Franz Schmidt, der Stolz der Budai dalárda, machte uns mit ein paar Novitäten von Bégh bekannt: „Dein ist mein Herz“ und „Die Welt ist so schön“. Der Text des letzteren ist von Heine; aber in einer Stunde der Einklehr hat ihn der Dichter selber aus der letzten (von ihm besorgten) Ausgabe des „Buch der Lieder“ weggelassen. Der Komponist könnte sich ein Exempel daran nehmen.

* Hans Richter, der Direktor unserer Oper, ist bereits aus Bayreuth zurückgekehrt, wo er mit seiner jungen Frau zum Besuch bei Richard Wagner gewesen.

Vereinsnachrichten.

(Die **Budapester Kreislergenossenschaft**) wird Mittwoch, den 17. Februar, Nachmittags 2 Uhr (Kerepeserstraße zum Mátyás Király), ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abhalten.

(**Vauführer- und Bau-Professionisten-Unterstützungsverein.**) Laut einem uns zugehenden Ausweise wurden bei dem zu Gunsten dieses Vereins am 30. v. M. in der Redoute stattgehabten Ball zahlreiche Ueberzahlungen, im Gesamtbetrage von 916 fl., geleistet.

(Der **Budapester Gefangenenverein**) hält am 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Komitats-Haus eine Ausschussung ab, in welcher über laufende Angelegenheiten referirt und über den Generalversammlungsbericht berathen werden soll.

Nachtrag.

Ministerpräsident Bittó in Wien.

Zur Krise erhielten wir im Laufe des heutigen Nachmittags aus Wien die folgenden Telegramme:

Wien, 13. Februar. (Privattelegramm.) Bittó wurde heute Mittags um ein Uhr zum zweiten Male von Sr. Majestät empfangen. Schon in der ersten Audienz hatte der König erklärt, er sehe die Situation bei Weitem noch nicht genügend geklärt, um die Demission des Kabinetts annehmen zu können; Sr. Majestät soll sich mit großem Nachdruck dahin ausgesprochen haben, daß die Fusion des linken Centrum mit der Deakpartei wohl als erfreuliches Ereigniß zu betrachten sei, vorerst aber die Bedingungen dieser Fusion, wie auch die Vorbedingungen der neuen Kabinettsbildung präzisirt werden müssen. — In der heutigen Audienz wurde Bittó durch Sr. Majestät mit der Mission beauftragt, die diesbezüglich nothwendigen Schritte zu thun und die Verhandlungen schleunigst einzuleiten. Dadurch ist die Beilegung der Krisis und die Bildung des neuen Kabinetts auf längere Zeit hinaus geschoben. Bittó beharrt bei seiner Demission.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Bittó kommt morgen Abend oder spätestens Montag Früh in Pest an. Sr. Majestät wird sich ebenfalls nach Pest begeben, aber erst dann, wenn die einzuleitenden Unterhandlungen mit Tisza und dem linken Centrum bereits zu einem Resultate gediehen sind.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus positiver Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß im ungarischen Ministerrath die Frage, wen Bittó Sr. Majestät als Nachfolger empfehlen soll, keinen Gegenstand der Berathung gebildet habe. Die Frage wurde nicht in den Kreis der Besprechungen gezogen. Ministerpräsident Bittó kam mit der Absicht nach Wien, falls er diesbezüglich durch Sr. Majestät um eine Meinungsabgabe werde angegangen werden, nicht bloß eine Persönlichkeit zu nennen, sondern mit einem Ternovorschlag hervorzutreten. Ministerpräsident Bittó beabsichtigte die Namen Szlávay, Gorove und Wenckheim zu nennen. Es kam aber nicht hiezu, da die Frage der Wahl eines neuen Ministerpräsidenten erst später in den Vordergrund treten wird. In maßgebenden Kreisen er-

blickt man in der heutigen Situation noch nicht die Garantie einer sicheren Parlaments-Majorität. Die Modalitäten festzustellen, unter welchen eine solche zu erzielen sei, ist Aufgabe der von Wittó mit Tísa und dem linken Centrum einzuleitenden Verhandlungen. Von Sennay und Lónyay ist keine Rede.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Im Laufe des heutigen Nachmittages war hier in sonst eingeweihten Kreisen allgemein die Nachricht verbreitet, daß gegen die in Pest geplante und bereits für fertig angesehene Koalition an maßgebender Stelle Bedenken erster Natur erhoben worden seien. Die Erklärungen Tísa's werden für nicht vollständig angesehen, und wird auf die Nothwendigkeit weiterer Aeußerungen seitens des Führers des linken Centrums hingewiesen. Trotzdem soll ein Unterschied zwischen der heutigen und der vorjährigen Situation an maßgebender Stelle zugegeben werden. Von Tísa wird nicht, wie im März vorigen Jahres, eine im Parlament abzugehende Enunziation, sondern eine bindende Erklärung privater Natur verlangt werden. Man erblickt in der Aufgabe, mit welcher Wittó betraut wurde, das Anzeichen dafür, daß Se. Majestät am Liebsten den gegenwärtigen Ministerpräsidenten an der Spitze des zukünftigen Kabinetts sehen würde. Wittó wird formulierte Propositionen nach Pest bringen, bezüglich welcher sich Tísa zu äußern haben wird. Dieselben beziehen sich auf den staatsrechtlichen Ausgleich und auf die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes. Wittó's Mission ist in erster Linie nicht die Bildung des neuen Kabinetts, sondern wie Se. Majestät sich ausgedrückt haben soll — die Perfektionirung der Parteifusion.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Februar (Orig.-Bericht.) (Folgen eines Scherzes.) Am 23. November v. J. zechten die Neupester Einwohner Michael Szonumar, Johann Herval und Alexander Bakfay ganz gemüthlich im Wirthshause des Neupester Wirths Stephan Sarlay. Bakfay, welcher die herausfordernden Melodien des wilden Csárdás noch mehr als den Wein liebte, gab dem sildenden Zigeuner Csorba Miska einem denselben wohlbekannten Wink, worauf der dienstfertige Miska seiner Fibel so unwiderstehliche Melodien entlockte, daß Bakfay sich vom Sisse erhob, um den Klängen der Musik mit Händen und Füßen zu folgen. Unterdessen erlaubte sich der kälter angelegte Johann Herval den rohen „Witz“, den Sessel unter dem vom Tanze ermüdeten Bakfay wegzurücken, so daß dieser schier zu Boden gefallen wäre, wenn ihn nicht sein Schwager Szonumar rasch gestützt. Dieser Fall war hinreichend, um in Bakfay auch den letzten Rest von Sentimentalität zu vernichten und er wüthete wie rasend gegen den Anstifter des Späßes. Als nun Herval sah, daß aus dem Späße Ernst wird, suchte er zu entkommen. Szonumar, der seinen Schwager rächen wollte, verfolgte den Flüchtigen und verfechte ihm mehrere Mefferstiche, in Folge deren Herval nach einigen Tagen starb. In der heutigen Schlußverhandlung stellte der Zigeuner Csorba im Widerspruch mit seiner in der Voruntersuchung gemachten Aussage in Abrede, Augenzeuge der That gewesen zu sein und da der Angeklagte die That beharrlich leugnet, ordnete der Gerichtshof die Vernehmung jener Zeugen an, denen Herval den Vorfall erzählt hatte. Bis dahin wurde die Urtheilsfällung verlagert.

(Disziplinarverhandlung.) Der 30 m b o r e r Gerichtsssekretär Stephan D r y mußte sich heute vor dem Disziplinarssenat der königlichen Tafel wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens der säumigen Einhängigung von Gerichtsbeschlüssen und wegen sträflicher Infortreue in der Abfassung von Exekutionsprotokollen verantworten. Der Angeklagte entschuldigt sich mit der Menge von Agenden, welche er zu versehen hätte und die ihm ein pünktlicheres Vorgehen gänzlich unmöglich machten. Der Angeklagte wurde im Sinne des Antrages des Ober-Staatsanwalts-Substituten N o z g o n y i in ein Pönale von 200 fl. verurtheilt.

(Meineid.) Der Antiquitätenhändler Joseph W o l f wurde im vorigen Monate von dem Handschuhmacher Ignaz L e i t m a n n wegen Zahlung der von Letzterem gelieferten sechs Paar Rittterhandschuhe beim Theresienstädter Bezirksgerichte belangt, wo Wolf den Eid darauf leistete, daß er bei Leitmann weder Handschuhe bestellt, noch auf dieselben einen Vorschuß von 18 fl. gegeben habe. Leitmann strengte hierauf gegen Wolf die Klage auf Meineid beim Kriminalgerichte an, und berief sich auf mehrere Zeugen, welche gegen den Angeklagten belastend ausagen. Der Gerichtshof verurtheilte demnach den Angeklagten zu einer Kerkerstrafe von sechs Monaten. Der Verurtheilte meldet die Berufung an.

Stimmen aus dem Publikum.

Herr Redakteur! Als Nothstandsarbeit wird gegenwärtig die Aufschüttung der Kl.-Zellgasse in Altofen auf 38 Fuß vorgenommen. Diese Aufschüttung dürfte aber für die Folge unberechenbare Gefahren für die unmittelbar unter dieser Gasse befindlichen Hausbesitzer heraufbeschwören. Bei dem ersten Gewitter dürften nämlich die herabstürzenden Wasserfluthen sämmtliche hier befindlichen Häuser und Gärten überschwemmen, und nicht allein die Saaten der letzteren und somit den einzigen Erwerb zahl-

reicher Familien vernichten, sondern auch den Einsturz der ersteren veranlassen, welchem Unglücksfalle zahlreiche Menschenleben zum Opfer fallen würden. Es ist dies auch eine beispiellos hohe Aufschüttung, welche — um ihre Höhe durch ein Beispiel zu illustriren — bis zu den Dächern der stockhohen Häuser in der Diner Wasse, Stadt reichen würde. Im Namen der bedrohten Haus- und Gartenbesitzer erlaube ich mir daher, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, vielleicht veranlaßt die Behörde eine Untersuchung der dortigen Verhältnisse, welche die Gefahr einer solchen Aufschüttung gewiß bis zur Evidenz nachweisen würde. Hochachtungsvoll R. Zier.

Telegramme.

Paris, 13. Februar. Es wird versichert, daß das Ministerium gestern Abends auf dem Demissionsgesuche bestand; Mac Mahon soll Broglie zur Neubildung berufen haben. — Die Verfassungscommission wird heute die von Baurain und Waddington eingebrachten Senats-Gesekentwürfe prüfen und unverweilt den Bericht vorlegen.

London, 13. Februar. Im Unterhause kündigt O'Leary für Montag eine Interpellation über die spanische Anerkennungfrage an.

Washington, 13. Februar. Eine gemeinsame Verammlung republikanischer Senatoren und Deputirten nahm den Antrag an, dem Kongresse einen Gesekentwurf vorzulegen, welcher den Präsidenten zur Suspension der Habeas-Corpusakte ermächtigt und die erforderliche Gewalt verleiht, um Unordnungen zu verhindern und den gesekmäßigen Wahlgang in den Südstaaten sicherzustellen. — In Folge großer Kälte in sämmtlichen Unionsstaaten kamen viele Verkehrs-Unterbrechungen vor.

Wien, 13. Februar, 2 Uhr 20 Minuten. (Schlußkurse.) Kreditaktien 220.—, Anglo-Austrian 137.75, Galizier 234.75, Lombarden 134.—, Staatsbahn 290.—, Tramway 128.—, Rente 70.90, Kreditlose 166.75, 1861er Lose 111.75, 1864er 140.75, Frankfurt 54.15, London 111.30, Preussische Kassenanweisungen 1.64, Unionbank 103.80, Türkenlose 54.30, Allgemeine Baubank 16.50, Anglo-Baubank 36.—, ungar. Vobentkredit 72.50, Municipalbank 23.—, Silber 105.70, Münzdukaten 5.25, Napoleond'or 8.90/10.

Wien, 13. Februar, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ung. Grundentlastung 79.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 97.15, Salgó-Tarjánér —, Anglo-Hungarian 15.—, ungar. Kredit 205.50, Franco-Hungarianbank 59.—, ungar. Pfandbriefe 86.75, Alföld 129.—, Siebenbürger 127.—, ungar. Nordostbahn 112.50, ungar. Ostbahn 52.50, Ostbahn-Prioritäten 67.50, ungar. Lose 83.50, Theißbahn 188.—.

Berlin, 13. Februar. (Schluß.) Galizier Thaler 106.75, Staatsbahn Rm. 526.—, Lombarden Rm. 239.—, Papier-Rente Thaler 64.70, Silber-Rente Thaler 69.40, Kreditlose 351.—, 1860er Thlr. 117.25, 1864er Rm. 310.—, Wien 181.70, Kreditaktien 400.50. Ruhig.

Frankfurt, 13. Februar. (Schluß.) Wechsel per Wien 182.83, österr. Kreditaktien 200.50, österr. Bankaktien 875.—, österr. Staatsbahnaktien 263.—, 1860er Lose 116.75, 1864er 311.—, Papier-Rente 64 1/2, Silber-Rente 69 1/2, Lombarden 119.—, Galizier 213.50, ungar. Lose 177.40. Fest. Nachbörse: Dester. Kreditaktien 200 1/2, österr. Staatsbahn 263.—.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) 3 Prozent. Rente 64.10, 5 Prozentige Rente 101.30, italienische Rente 68.50, Staatsbahn 646.—, Credit Mobilier 457, Lombards 300, Türkenlose 127.—. Bewegt.

London 13. Februar. Consols 93 1/2. Wien, 13. Februar. Weizen zu 4 fl. 25 fr. bis 5 fl. 50 fr., Roggen 3 fl. 45 fr. bis 4 fl. 20 fr., Gerste 2 fl. 70 fr. bis 3 fl. 90 fr., Hafer 4 fl. 45 fr. bis 4 fl. 80 fr., Mais 3 fl. 15 fr. bis 3 fl. 25 fr., Spiritus 43 1/4 fr., Küßöl fl. 17 1/2.

Berlin, 13. Februar. (Produktengeschäft.) Weizen per April-Mai Reichsmark 177.50; per Juni-Juli Rmk. 181.50; Roggen loco Rm. 144.50, per April-Mai Reichsm. 143.50, per Mai-Juni Reichsm. 141.—; Gerste loco Rm. 141.—; Hafer per April-Mai Rm. 168.—, per Juni-Juli Rm. 161.50; Küßöl loco Rm. 53.—, per April-Mai Rm. 53.50, per Mai-Juni Rm. 54.—, per Sept.-Okt. 57.20; Spiritus loco Rm. 56.30, per April-Mai Rm. 58.30, per Juli-August Rm. 60.30.

Köln, 13. Febr. Weizen behauptet, loco Rmk. 18.75, pr. Termin Rmk. 18.20, Roggen still, loco Rmk. 14.45, pr. Termin Rmk. 14.20, Del flau, loco Rmk. 28.50, pr. Termin Rmk. 28.50, pr. Okt. 30.20.

Stettin, 13. Februar. Weizen pr. April-Mai 179.50, pr. Mai-Juni 179.—, Roggen pr. April-Mai 149, pr. Mai-Juni 142.—, Del pr. April-Mai 50.—, pr. Mai-Juni 50.75, Spirit pr. April-Mai 55.60, pr. Mai-Juni 57.—, pr. Herbst 58.50.

München, 13. Februar. Weizen 5.52, Roggen 5.17, Gerste 4.18, Hafer 5.18, Wicken 4.58, Leinsamen 8.12, Gesamtbestand 12,930 Ztr. Verkauf 11,057 Ztr.

Paris, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 51.25, per März-April 51.75, per vier erste Monate von Mai 53.25. Küßöl per laufenden Monat 73.25, per März-April 73.75, per vier Sommermonate 74.75, per vier letzte Monate 76.75. Leinöl per laufenden Monat 68.50, per März-April 69.50, per vier Sommermonate 71.50. Spiritus per laufenden Monat 53.75, per März-April 54.25, per vier Sommermonate 54.75. Zucker raffiniert 147.—.

Liverpool, 13. Februar. Weizen 1—2, Mehl 6, 18 Pence niedriger.

Petersburg, 13. Februar. Roggen per Mai 6 1/2.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Vorbörse war fest und recht animirt, Kredit 221, Bankverein 114.50, Anglo 138.50, Union 104.25, ungar. Kredit 206. An der Mittagsbörse variirten Dester. Kredit zwischen 220 bis 222, Anglo zwischen 139 und 137. Zur Erklärungszeit kamen die höchsten Kurse zum Vorschein, der Schluß war jedoch abschwächend. Dester. Kredit 220, Anglo 137.75, Union 103.75, allgemeine Bau 16.50, Wiener Bau 36, Staatsbahn 290, Theiß 188.50, Alföld 127, Nordost 113, ungar. Kredit 205.50, Boden 72.50, Franco-ungar. 59.50, Anglo-Hungarian 16 Waare, Municipalbank 24, ungar. Lose 83.50, Eisenbahn-Anlehen 97.25, Papier-Rente 70.90. — Nachbörse befestigend. Dester. Kredit 220.75, Anglo 128.25, ungar. Kredit 206.25.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Fruchtbörse verkehrte in sehr matter Haltung und bei unbedeutenden Umsätzen. Weizen 20,000 Zentner zu schwach behaupteten Preisen verkauft. Korn, Gerste und Mais 5 fr., Hafer 3—5 fr. billiger.

Budapest, 13. Februar.

(Die Gläubiger der Franz- und Josephstädter Sparkasse) versammelten sich heute Nachmittags um 4 Uhr im Verhandlungslokal des Handelsgerichtes. Es handelte sich um die Aufhebung des Konkurses, welche Herr Krenedies im Namen mehrerer Beteiligter verlangt hatte. Doch äußerten sich die meisten Anwesenden, unter diesen auch der Vertreter der Hauptstadt, gegen den Vorschlag, und wurde sogar der Antrag zu Protokoll genommen, daß Diejenigen, die das Gesuch wegen Aufhebung des Konkurses eingereicht haben, in ein Pönale von je 10 fl. verurtheilt werden sollen.

(Die Generalversammlung der Ofner Bergbahn) wurde heute unter dem Präsidium des Herrn Jakob v. Lányi abgehalten. Im Jahre 1874 frequentirten 438,300 Personen die Bahn, wobei eine Einnahme von 32,493 fl. 92 kr., gegen das Vorjahr 1873 ein ziemliches Minus, erzielt wurde. Die Verwaltungsräthe kauften zur Verbesserung der Bilanz 455 Aktien zu 58 fl. an, die sie der Gesellschaft gegen Bezahlung in Raten von drei Jahren überließen. Das Netto-Ergebniß beziffert sich auf 15,167 fl. 73 kr., wovon 2275 fl. 15 kr. Lantämen in Abzug kommen. Der Antrag des Verwaltungsrathes, eine Dividende von 5 fl. auszubezahlen und den Rest zur a Conto-Zahlung auf die rückgekauften Aktien zu verwenden, wird angenommen und die Herren Dr. Drfäg und Jof. G g e r in den Verwaltungsrath gewählt.

(Die Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft) hat heute Nachmittags 5 Uhr ihre Generalversammlung abgehalten. In Abwesenheit des Herrn Ullmann führte Herr Alex. v. Bécsey das Präsidium. Der im vergangenen Jahre erzielte Reingewinn beziffert sich nach allen Abzügen auf 30,870 fl. Als Dividende kommen nach jeder mit 500 fl. eingezahlten Aktie 70 fl. zur Vertheilung, und zwar geschieht dies vom 1. April d. J. ab bei der Kasse der Gesellschaft. Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntniß, acceptirte die in demselben gestellten Anträge und ertheilte dem Verwaltungsrathe das Absolutorium. Die ausgelosten Ausschußmitglieder: Dr. Max Falk, Alex. v. Bécsey und D. F. Weiß, sowie die Rechnungs-Revisoren: Wilh. D r m ó d y, Alexander W a h r m a n n und Ignaz L é r e y wurden wiedergewählt.

(Der Spar- und Vorschußverein) hat heute Abends 8 Uhr seine ordentliche Generalversammlung unter dem Präsidium des Herrn Burghardt abgehalten. Aus dem Berichte über die Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres, der zur Verlesung kam, geht hervor, daß der Verein (nach allen Abschreibungen) einen Reingewinn von 6500 fl. erzielte. Da die dubiosen Forderungen desselben aber 12,257 fl. 51 kr. betragen, beantragte die Direktion, den Reingewinn sowohl, wie den Reservefond von 4075 fl. 44 kr. zur theilweisen Deckung dieser Summe zu verwenden. Die restlichen 1382 fl. 7 kr. sollen als Verlust auf die Rechnung des laufenden Jahres vorgeschrieben werden. Die Versammlung acceptirte diesen Antrag und genehmigte auch einige in Vorschlag gebrachte unwesentliche Statuten-Modifikationen. Zum Schluß wurde der Präsident auf Antrag des Sektionsraths S t e f a n i d e s angewiesen, demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche darüber beschließen soll, ob der Verein liquidiren oder sich an ein anderes Institut anschließen soll.

(Konfiskirte Weinreben.) Auf Anordnung des Handelsministers wurde heute eine Partie Weinreben, die aus Frankreich hier anlangte, polizeilich konfiskirt. Bekanntlich ist die Einfuhr von Reben aus Frankreich, wo die Reblaus an denselben große Verheerungen anrichtet, verboten.

(Tarifänderung.) Mit 15. Februar l. J. tritt ein Nachtrag III zum Tarife für den direkten Güterverkehr vom 1. Oktober 1874 zwischen Hamburg (Köln-Wilbner Bahn), Harburg, Bremen, Bremerhafen und Gesteinünde einerseits und den Station Wien (Nord- oder Staatsbahnhof), Stadlau, Floridsdorf, Marchegg, Pörsburg, Budapest, Steinbruch, Uegled, Szegedin, Temesvár, Wieselburg, Raab und N.-Sdny in Kraft, wodurch die mit Nachtrag I für diesen Verkehr eingeführten Frachtfäße aufgehoben werden. Exemplare erliegen sowohl bei den beteiligten Verwaltungen, als in den oben angeführten Stationen zur Einsicht auf.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. Februar.

Der Winter hat wieder mit ganzer Macht seine bereits verloren geglaubte Herrschaft angetreten, und haust, als ob er noch niemals Miene gemacht hätte, seinem Throne zu entsagen. Glücklicher Weise hat uns dieser jähe Temperaturswechsel nicht unvorbereitet getroffen; der dem neuerlich eingetretenen Frost voran-

gegangene ausgiebige Schneefall behob alle damit verbundenen Befürchtungen, so daß unsere Landwirthe in der abgelaufenen Woche dem Witterungsverlaufe mit froher Zuversicht entgegenzusehen, und die starken Nacht- und Morgenfröste den gutgeschützten Saaten keinerlei Schaden zufügen konnten.

Getreidegeschäft. Die rückgängige Tendenz der auswärtigen Märkte hielt auch in den letzten Tagen an. Allen voran geht die flauere Haltung der englischen Plätze, von denen fortwährend Berichte über sehr schleppenden Geschäftsgang, verbunden mit neuen Preisabschlüssen einlaufen.

Im hiesigen Geschäft blieb die Tendenz die ganze Woche über matt. Der wesentlich schwächere Absatz der Mühlen ließ keine bessere Stimmung durchgreifen, und obwohl die Zufuhren nicht besonders belangreich waren, wurde das schwächere Angebot durch die flauen ausländischen Berichte und den günstigen Saatenstand vollaus paralysirt.

Reps in prompter Waare geschäftlos; außer dem bereits notirten Verkaufe von 1000 Mehen neuem Kohltreps zu 10 fl. 15 kr. wurden heute noch 2000 Mehen neuer Banater zu 9 1/2 fl. per 150 Pfund, Lieferung Juli-August geschlossen.

Schweinfett. Bei anhaltend guter Stimmung für diesen Artikel verfahren Preise in progressiver Steigerung, die ihre Begründung in der überzeugenden Thatsache findet, daß sich in Folge der verhältnismäßig geringen Produktion bisher noch keine ausgiebigen Vorräthe an sammeln konnten, während täglich, wiewohl noch in kleinerem Maße mehr oder weniger Effektivkäufe im Bedarfswege vorkommen; auf diese Weise wurden circa 20 Zentner promptes Stadtfett zu 43 fl. 75 kr. bis 44 fl. per Zentner franco Faß begeben.

Mehl. Die Stagnation im Mehlgeschäfte hat leider noch kein Ende erreicht und ist die an die Eröffnung der Schifffahrt geknüpfte Hoffnung eines lebhafteren Absatzes durch den wieder eingetretenen Witterungsumschlag zu Wasser geworden. An einen Export ist vorläufig nicht zu denken; auswärtige Märkte sind ebenso flau als wir und mit Vorräthen überhäuft; kleine Preis-KonzeSSIONen würden dem Geschäft keinen Vorstoß leisten, während größere nicht mehr gewährt werden können, nachdem unsere Mühlen schon heute eher mit Verlust arbeiten.

Wollwaare. Die starken Vorräthe blieben unverringert, da jeder Impuls zu einer größeren Beihilgung an diesem Artikel dermalen fehlt. Prima Leckwar notirt 13 fl. 50 kr., Secunda 11-12 fl. per Ztr. nominell.

Kartoffeln. Bei anhaltend unbedeutenden Zufuhren aus der Umgegend behaupteten sich die Preise und wurde Sachwaare 50-60pf. zu 90 fr. bis 1 fl., Sachwaare 60-80pf. zu 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 50 fr., Lagerwaare per Ztr. zu 2 fl. aufgekauft.

ungarischer zu 8 fl. pr. 30 Zentner. Zur Zeit von Unterungarn 2300 (800 Futter), von Serbien 1880, von der Balasche 110, per ungarische Staatsbahn 90, Landzucht 40 St. Zusammen 4510 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 170, nach Wien v. W. 980, d. W. 1810 (2790), nach Prag 50, via Bodenbach-Dresden 490, für Budapest und Steinbrucher Konjum 2340 St. Zusammen 6400 St.

Petroleum. Zu Wochenanfang haufierten die Preise auf Berichte aus den Hafenplätzen und blieben die Abgeber in sehr reservirter Haltung. Des schwachen Konjunks halber blieb der Verkehr indessen total geschäftlos und gegen Wochenschluß ermattete die Stimmung wieder, indem in Partien zu 11 fl. 2 Prozent Waare blieb. Detail notirt 11 fl. 50 kr.

Rohwolle. Das Geschäft in dieser Woche hat wenig Bemerkenswerthes gebracht, da Gewichtswaare wegen der in den Wintermonaten langsamen Trocknung nur in geringen Quanten vorhanden ist. Verkauf wurden circa 400 Oshenhäute 24- bis 25pfündig ohne Horn, zu Gewichtspreisen nach dem Auslande; inländische Gerber nahmen circa 400 Kuhhäute 22pfündig jebige Trocknung zu 24 fl. bis 25 fl. pr. Paar und 300 Oshenhäute 24- bis 25pfündig zu 59 fl. aus dem Markte.

Knappern. Eigener halten sich im Verkaufe reservirt, in der Voraussetzung, daß die ohnedies sehr hohen Preise durch den effektiven Mangel an Waare noch mehr anziehen müssen. Die Fabrikanten arbeiten zumeist mit Ballonea. Einige glauben Knappern ganz entbehren zu können, Andere mischen je nach ihrer Meinung kleinere oder größere Partien Knappern mit Ballonea.

Balkonea. Eufuhr in den letzten acht Tagen eine Steigerung von 1 fl. 50 kr. Imiehware notirt 14-15 fl. je nach Qualität, Smyrna-Waare wird mit 17-19 fl. ab Triest bezahlt.

Schafwolle. Wir hatten diese Woche ein sehr lebhaftes Geschäft, indem größtentheils für inländischen Bedarf circa 2100 Zentner gekauft wurden, woran die Bös-lauer Kammgarnspinnerei allein mit circa 1000 Zentner partizipirt. Die Verkäufe sind: 160 Ztr. hoch mittel Tuchwollen zu 128 fl., 150 Ztr. mittelfeine Tuchwollen zu 115 bis 116 fl., 320 Ztr. geringe Einschuren zu 8 fl. bis 8 1/2 fl., 260 Ztr. Biesker Einschuren zu 74 bis 78 fl., 300 Ztr. Sand-Einschuren zu 69 bis 70 fl., 200 Ztr. türkische Zigaja zu 85 bis 86 fl., 200 Ztr. serbische Zigaja zu 77 bis 78 fl., 200 Ztr. fabriksgewaschene Zackel zu 62 bis 64 fl., 100 Ztr. Waska-Zigaja zu 73 bis 77 fl., 140 Ztr. graue Zackel zu 41 fl. bis 41 fl. 50 kr., 100 Ztr. Banayer Sommerwolle zu 69 bis 71 fl.; kontrahirt wurden für 1875 100 Ztr. des Grafen Majstih zu 110 fl.

Leinwand. Von fabrikmäßig gewaschenen Wollleinen wurden seit unserem vorwöchentlichen Berichte circa 100 Ztr. im Preise von 130 bis 160 fl. dem Plage entnommen. Käufer nur Inland; für Mittelwolle, sowohl fehlere wie auch fehlerhafte ist rege Nachfrage und für alle Gattungen Haut- und Gerberwolle rascher Absatz.

Spiritus. Prompte neue Methode mangelt noch immer sehr fühlbar, trotzdem verfolgen die Preise keine steigende Tendenz, da der inländische Konsum im Allgemeinen schon seit langer Zeit ein anhaltend geringer ist. Rohwaare notirt 42 1/2-43 kr., Raffinade 47 kr.

Rübsöl ist hier total geschäftlos und hat an allen ausländischen Plätzen starke Einbußen erlitten. In Wien notirt Februaril 17 fl. 25 kr. bis 17 fl. 50 kr., April-Mai nominell 18 fl. 25 kr.

Speck. Oshon sich Preise in Bauernspeck wegen sehr beschränkter Zufuhren einigermaßen befestigten, blieb es gleichwohl nur bei der festen Notirung von 36 fl. bis 36 fl. 50 kr., ohne indeß einen Verkehr zu ermöglichen, da die Spekulation zurückbleibt und der stärkere Bedarf noch fehlt. Geräucherter Tafelspeck notirt 40 fl. per Ztr. nominell.

Pflaumen. In der abgelaufenen Woche stellte sich wohl einige Nachfrage ein, doch vermochte das Geschäft keine feste Basis zu gewinnen und wurden nur kleinere Partien bosnischer Pflaumen zu 16 fl. 50 kr. bis 16 fl. 75 kr., sowie circa 300 Ztr. inländische Frucht zu 13 fl. 50 kr. bis 14 fl. 50 kr. per Zentner aus dem Markte genommen.

Leckwar. Die starken Vorräthe blieben unverringert, da jeder Impuls zu einer größeren Beihilgung an diesem Artikel dermalen fehlt. Prima Leckwar notirt 13 fl. 50 kr., Secunda 11-12 fl. per Ztr. nominell.

Kartoffeln. Bei anhaltend unbedeutenden Zufuhren aus der Umgegend behaupteten sich die Preise und wurde Sachwaare 50-60pf. zu 90 fr. bis 1 fl., Sachwaare 60-80pf. zu 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 50 fr., Lagerwaare per Ztr. zu 2 fl. aufgekauft.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Közlöny“. Lizitationen in der Provinz. Liegenschaften: In Raabosvár des Jakob Sipos jun. am 9. März und 8. April. — In Bapa der Frau Joseph Kelcz am 13. April und 13. Mai. — In Sam (Oravica) des

Bau Pap am 17. März und 17. April. — In Gira des Joseph Szabo am 15. März und 14. April. — In Olasz-Ujfalud des Jakob Filip und Frau am 17. Februar und 17. März. — In Felsarhely (Bihar) des Gregor Turtestaub am 27. Februar und 30. März. — In Szakfal des Jlia Faur am 1. März. — In Sillein des Merius Dombi am 28. April und 28. Mai. — In Kleinfest des Joseph Renner am 27. Februar und 31. März. — In Szibó des Johann Csatos am 21. April und 21. Mai. — In Fehérviz des Abraham Baggas am 9. März und 10. April. — In Kalocsa des Johann und Stephan Bagó und Anton Panbur am 3. März und 3. April. — In Komárom des Grafen Georg Csáky am 12. März und 12. April. — In Szekesfehervar des Joseph Bende am 18. Februar. — In Kacsiper des Joseph Heyd am 19. März und 19. April. — In Szonof der Frau Andreas Ujvári in P. Szabó. — In M. Sombor des Istvan Lodor am 8. März und 8. April. — In Dufó des Martin Krusz am 10. März und 10. April. — In Doros des Joseph Csengery am 15. März und 15. April. — In Székely des Joseph Ferenczy am 23. Februar.

Lizitationen in Budapest. Hausantheil des Jakob Fetsch in Ofen, Taban, Millagasse am 25. Februar beim Ofner k. Gerichte. — Einrichtungsbedarf für die hauptstädtische Feuerwehr am 18. Februar im Wirtschaftsamt der Stadt. — Im Pferdeuch-Departement des Handelsministeriums Lizitationen von 1150 Stück einjähriger Schweinen des Metzhegesser Gestütes, am 24. Februar.

Konkursauffhebung. Gegen die Verlassenschaft des Johann Puslenga in Schäßburg.

Konkurs in der Provinz. Gegen Johann Damaskin in Hajduska, vom 18.-20. März zum Gericht Gr. Beeskerel.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 13. Februar. Das Bild, welches unsere Börse in der abgelaufenen Woche bot, war relativ nicht gerade ungünstig. Das Kursblatt weist für einen nicht unbedeutenden Theil der hier gehandelten Effekten mitunter beträchtliche Avancen auf und der Grundton der Tendenz ist fest und zuversichtlich. Eigenthümlicherweise änderte sich die Situation zum Bessern gerade in einer Woche der schärfsten politischen Krise, während einer Reihe von Tagen, die über die zukünftige Gestaltung der Parteien und des Ministeriums die widersprechendsten Konjunkturen zu Tage förderte und über die Art der Regelung des schwebenden Defizits vollständig im Unklaren ließ. All diese gewichtigen Umstände, welche jede Börse der Welt zum mindesten vorübergehend alterirt hätten, wurden von der unierigen als ganz nebensächlich behandelt und dem von Wien ausgehenden Impuls der Hauffe nach beiseitigen Kräften Folge geleistet. Als einzige Konsequenz der Wiener Besserung kam aber eigentlich bloß die namhafte Hauffe der ungarischen Kreditaktie registriert werden, da alle anderen Werthe bloß durch lokale Einflüsse Aufschläge erfuhrten. Erfreulich ist die zwar mäßige Reprise des ungarischen Eisenbahnanlehens, der Prämienlose und der Grundentlastungs-Obligationen, während auch einige Industriewerthe, wie Dfen-Pester Dampf-mühle, ungarische Bierbrauerei, Pester Buchdruckerei, Wollwaach, Spodium und Athenäum ihre Kurse erhöhften. Mühlenpapiere stagnirten unter dem drückenden Einflusse der wieder schlechteren Mehlfonjunktur gänzlich; Victoria, Walzmühle und Müller und Bäcker gaben von ihrer vorwöchentlichen Notirung fogar 3-5 fl. ab. In Sparfaktien fanden keine wesentlichen Variationen statt, bloß Vaterländische weisen eine Besserung von 25 fl. auf. Die Avance der ungarischen Bodenkreditaktie ist durch die Gieren von uns näher illustrierte Waiffe der Anglo-Hungarianaktie gänzlich wett gemacht. Eine durchgreifende Aenderung der Situation ist in diesem Monate kaum mehr zu erwarten; im Verlaufe des Märzmonates dagegen dürften die Witterungsverhältnisse ihren Einfluß auf das Börsengeschäft schon geltend machen, und wenn nicht alle bisherigen Auspizien trügen oder sich später verschlimmern, wird dieser Einfluß hoffentlich positive Resultate aufzuweisen haben. — Im heutigen Geschäft verkehrten Dester. Kreditaktien 220.70 bis 221.40, ungar. Kreditaktien zu 206.50, ungar. Bodenkredit zu 72.50 bis 72.75, Franco-ungarische zu 60.—, Spar- und Kreditverein zu 51.75 bis 52.—, Landes-Central-Sparkasse zu 88.50, Anglo-Hungarian zu 16 ausgeboten, Beamtenkredit 32.50. Von Industriepapieren schlossen Walzmühle zu 735, Ofner Fabrikshof 6.50, Bierbrauerei zu 400, Wollwaach zu 101, Athenäum zu 243, Pannonia-Mückversicherung zu 370.—. Anlagewerthe behauptet. Eisenbahnanlehen 97.50, ungarische Lose 1. Spiel zu 82.25. Valuten geschäftlos.

Die Abendbörse war geschäftlos und schloffen österr. Kreditaktien zu 220.90, ungar. Kreditaktien zu 205.25, ungar. Bodenkredit zu 72.50, Municipalbank zu 23.50, Spar- und Kreditverein zu 52, Landes-Central-Sparkasse zu 88, ungar. Lose zu 83.50.

Kreditmarkt. 13. Februar. In effektivem Getreide war geringes Geschäft zu den gestrigen Preisen. Ulfance-Weizen per Frühjahr geschäftlos, zu 4 fl. 52 1/2 kr. bis 4 fl. 55 kr. — Mais, Banater, per Mai-Juni zu 3 fl. 28 1/2 kr. gekauft, schließt 3 fl. 27 kr. bis 3 fl. 29 kr. — Hafer per Frühjahr zu 2 fl. 2 kr., Nachmittags zu 2 fl. gemacht, bleibt 2 fl. Waare.

Korrespondenz der Redaktion.

H. H., Feigenkaffee-Fabrikant, Budapest. Wir bedauern, Ihrer Schußbefohlen aus dem Grunde nicht helfen zu können, weil wir zu Gunsten von Privatpersonen prinzipiell die Miththätigkeit unserer Leser nicht in Anspruch nehmen. — Hof. L., Fleischelchermeister, Budapest. Ihre Einwendung kann nur im „Öffenen Sprechsaal“ abgedruckt werden. Wollen Sie sich wegen der Berechnung der entfallenden Gebühren an unsere Administration wenden. — Emanuel G., Bagyon. Die Reflexionen beziehen sich auf eine im Ganzen wohl zu unbedeutende Angelegenheit, als daß deren Veröffentlichung sich verlohnen würde.

Serausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Offener Sprechsaal.*)

Hotel Budapest

Ich erlaube mir, einem P. T. Publikum, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich obbenanntes Hotel nicht beendigt Arbeit habe

Montag, den 15. Februar a. e. eröffnen werde; gleichzeitig stelle ich das hiesige Ansuchen von dieser meiner Erklärung Notiz nehmen zu wollen. Mich dem Wohlwollen eines P. T. Publikums bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll
3426 **Zsoldos Imre, Hotelier.**

Wir empfehlen unser großes Lager in **Milly-, Flora- und Stella-Kerzen**

ferner **echt Dingler'sche Paraffin-Kerzen** zu herabgesetzten Preisen, und **Prima belgisches Wagenfett** à fl. 8 den Sporco-Wiener Str. **Em. & Jul. Leipniker,** Landstraße Nr. 51. 3425

Wohnungen.

Arpadgasse Nr. 3 sind kleinere und größere Wohnungen pro Mai; ferner ein **Frucht-Kellermagazin, Promenadgasse Nr. 7**, und eines **Arpadgasse Nr. 3**, sofort bezugsbar, zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3426

Handelhaus, sowohl in kompletten Wagenladungen als auch in kleineren Quantitäten stets billigst zu haben bei

August Hirsch in Budapest.

Lagerräume: (am k. ung. Staatsbahnhofe, Schoppen Nr. 3, 3428 (Tabakgasse Nr. 2.

Nur in der neueröffneten **Filiale des ersten Wiener**

27

kr. Manufactur- und Modwaaren-Bazar von **B. Lichtenstern & Co.,** Budapest, Kerepeserstraße Nr. 15.

sind die schönsten und billigsten **Saison-Kleiderstoffe, Reips Lust-r-s Lucca- und Girafle-Kleiderstoffe, glatt und carrirt** in den neuesten Dessins, Platts und Diagonals, Schnür- und Plaque-Barchent, 1/4

Laufstiege, 1/4 und 1/2, Numburger und Schiefer Leinwand, Sammt- und Seidenbänder, Herren- und Damenkravatten und noch 1000 andere Artikel zu dem Einheitspreis von nur 27 fr.

NB. Muster auf Verlangen gratis und franko. Aufträge aus der Provinz werden gegen Einsendung des Baarbetrages oder gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt. 3198

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fortsetzung des Kollektiv-Anzeigers.

Streicher Klavier in Mahagoniholz, vorzüglich gut im Ton ist um 220 fl. zu verkaufen in der Klavier-Agentie von Anton J. Eder, Waisnergasse 12, Ecke der Kronengasse. 14215

In dem besödl. Konzeß. **Placirungs-Institut** Altgasse 1 werden sofort angestellt:

1 Thierarzt als Stallmeister bei einer hohen Herrschaft;

1 Reisender, fl. 2 00 Kaution und fixer Gehalt;

1 franz. Bonne, jung, die etwas deutsch und ungarisch spricht. 14216

Die zwei Schwestern **J. und E.** grüßen die zwei Freunde. 14223

Klavire zu 80, 10', u. 120 fl., fehlerfrei, im besten Zustande sind stets vorrätig in der Klavier-Agentie Gutgasse Nr. 83. Gasse rechts hinter dem alten Rathhause; daselbst werden übersetzte Klavire im Tausche gegen neue angenommen, so auch gegen Baarzahlung angekauft. Reparaturen jeder Art, Stimmungen Transporte und Verpackung werden jederzeit solid und billigst in Ausführung gebracht. 14213

Gesucht wird **1 Hausmeister;** auch eine Gouvernante für die Provinz; auch ist daselbst das beste Dienstpersonal zu haben in der Franz Deakgasse Nr. 5, im Hof. Aufträge aus der Provinz wird schnellstens besorgt. 14217

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

Syphillidialtriid

J. PRINDL,

emerit. k. k. Militärarzt, Spezialarzt, 20 Jahren **für geheime Krankheiten**

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 8 bis 4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme in seiner Ordinations-Anstalt: **Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.** Ordinarit von 9 bis 4 Uhr.

Honorar mässig, auch brieflich!

Frauenkrankheiten werden rasch gehoben

Ich bleibe nur bis Ende d. Monats hier. **Fus** leidenden konsultire ich B./m. 9-12, N./m. 2-5 **Elisabeth Kessler,** Pest, Hotel National.

Keine Hühneraugen

und

Frostleiden mehr!

Meine giftfreie Hühneraugensalbe, die jedes Hühnerauge schmerzlos auslöst, in Sch. zu 50 kr. und 1 fl., ferner mein Frostmittel à 1 fl., Ballen- und Heilfahle à 1 und 2 fl. zu haben in meiner Wohnung und bei Eder & Neuda, Galvanergasse. **Heilung garantiert.**

An Frau Elise Kessler, in Pest, Hotel National.

Dankerkfüllt und zum Wohle aller Fußleidenden bezeuge ich der Fr. Kessler gerne, daß Sie mich von einem langjährigen, sehr schmerzenden, am Gehen fast hindernden Zehfußel (Parasit) schnell und in ganz schmerzloser Weise gründlich befreit hat Budapest, den 2. Febr. 1875. **Karl Köth,** Gerichtsrat bei der kön. Tafel.

Das 5294

GELD-Wechsel und Vorschussgeschäft

Kerepeserstraße 12, Eingang Aufbaugasse, ertheilt **Geld auf Lose, Aktien, Pfandscheine, Gold und Silber, Billiger als überall** Promessen von Ungar-Losen, Ziehung 15. Februar, um 2 fl. und 50 kr. Stempel.

Jos. Beifeld.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig ein so seltenes, kostbares und feines, verpacktes, jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Zu haben durch alle Buchhandlungen

Nur schnelle und gründliche Heilung verhindert die Folgeübel!

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stän-nend schnell gründlich geheilt (neuentstandene in 48 Stunden) von



J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im **F. L. Garofolo's Hauptspital** alhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, versehen mit dem Titel des Königs Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt: **Innere Stadt, Ecke Galvanergasse und Landstraße, im Hause „Café zum Brinzi“, 1. Stock.**

Täglich von 7-10 Uhr Vor- und von 1 bis 4 Uhr Nachm. und 7-8 Uhr Abends. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat, Honoriren Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 3328

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1875 an erhalten **Besitzer von 3321 Staatspapiere, Lose, Aktien** den ganzen Kurs als Vorichuß für 8%, pro Anno, zahlbar auch in Raten, auch billigst auf **Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Gagebögen, Depot- & Pfandscheine;** auf alle Gattungen Waaren im Comptoir **Rosenthal Nr. 2, 1. Stock.**

Mässiges Honorar!

für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stän-nend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von **A. BESENBEL,** prakt. Arzt, Ordinarit von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 3329 **Wohnt: Pest, Galvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude, 2. Stiege, 1. Stock.** Honorirte Briefe werden sofort beantwortet.

Geld

in jeder Höhe billigst auf **Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen** zum ganzen Cours, **Aktien und Depotscheine** in der Wechselstube 3746

Servitenplatz Nr. 5.

Lose auf Ratenzahlungen werden billigst berechnet. **Promessen von Ungarlose, Ziehung 15. Februar d. J. à 2 fl. und 50 kr. Stempel. Aufträge aus der Provinz** werden prompt effectuirt. Eingang auch in der Einfahrt rechts.

Victor Hampel,

Budapest, grosse (Drei-)Kronengasse Nr. 16. Vielfache freundliche Aufforderung hat mich veranlaßt, in meinem Landesprodukten-Geschäft noch einige Artikel einzuführen, welche es mir ermöglichen,

Haushaltungen

mit allen jenen Waaren zu versehen, welche daselbst in größerem Maßstabe verwendet werden! Indem ich nun meine Tagespreise veröffentlichen, bitte ich um gütigen Zuspruch und gebe die Versicherung, Alles nur in **besten Qualität** zu liefern.

Tagespreise per Zoll-Pfund.

Zucker, feinst raffinad pr. Gut	à 24 1/2 fr.
Meliss	23 1/2 "
Caffee, Mocca superfein	82 "
" Cuba feinst	85 "
" Java effein	78 "
" Costarica feinst	78 "
Kerzen, Stearlia 8-er Apollo	54 1/2 "
" 6-er dt.	54 1/2 "
Reis, italienisch alace	15 "
" Storetton	13 "
" Rangoon feinst	12 "
" Aracan gut	9 "
Gerste, feinst Perl	25 "
" superfein	22 "
" feinst	20 "
" mittelfein	16 "
" ordinär	12 "
Linsen, Stockerauer	18 "
Erbesen, geschält, wetschlochend	11 "
Fisolen, klein	8 "
" groß	8 "
Hirsebreia	8 "
Zwetschken, slawonische	14 "
" ech türkische	13 "
" Brünnler, klein	20 "
Birnen, getrocknet	10 "
Lehvar slawonisch süß	16 "
Mohn blau	24 "
" grau	18 "
Nüsse, gesund	10 "
Haselnüsse, ungarisch	16 "
Stärke feinste in Krystallen	13 "
" feinste Tullanglais	15 "
Wäsche-Rippler	20 "
Glasleim	50 "
Champagner echt französisch	3,00 "
" "	2,50 "

Die Waare sende ich auf Wunsch franco in's Haus. 3399

Es empfiehlt sich, bei Ertheilung von Aufträgen diese Preisliste aus dem Blatte zu schneiden und mit Befügung der gewünschten Quantitäten nebst der genauen Adresse und Zeitbestimmung, wann die Zusendung gewünscht wird, an mich gelangen zu lassen. Die Preise verstehen sich alle pr. Zollpfund, das ist jenes Gewicht, welches in nächster Zeit eingeführt wird. Dasselbe verhält sich zum Wiener G. wie 112-100.

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,

Karls-gasse 20,

evangelisches Schulgebäude.

Geldvorschüsse

zu coulantesten Bedingungen
auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund-
entlastungs-Obligationen und Coupons.
Promessen und Lose zu allen Zeichnungen.

TH. ROSENTHAL'S
Wechselstube,

Karls-gasse 20,

evangelisches Schulgebäude.

Rundmachung.

Einem p. t. Publikum die höchste Anzeig, daß
ich mein vorher während zehn Jahren in der Karls-gasse
innegehabtes
Wechsler-, Kommissions- u. Vorschußgeschäft
mit heutigem Tage im selben Hause in der
Bäckergasse Nr. 1
wieder eröffnet habe und werde wie früher

Geldvorschüsse

in jeder Höhe auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber,
Zinse und Depotscheine zu den coulantesten Bedingun-
gen erttheilen.

Achtungsvoll
3234 **Herrman Deutsch.**
Dasselbst ist auch eine schöne Sammlung ungarischer
Ineralien billigst zu verkaufen.



Emanuel Temesváry,

Schuhfabrik,
Budapest, Königs-gasse 1, empfiehlt
für Damen:

- Stiefletten zum Schnüren aus Brunell mit Lackspiz, schöne
Stegverzierungen 2 fl. 70 kr.
- Stiefletten zum Schnüren aus starkem Leder mit Lackspiz,
genagelt und geschraubten Doppelfohlen für Strapaz
und Regenwetter 3 fl. 50 kr.
- Stiefletten mit Gummizügen aus Brunell mit Lackspiz,
hoch geschnitten, feine Ausstattung 3 fl. 50 kr.
- Stiefletten mit Gummizügen aus starkem Chagrain oder
Kalbleder, mit genagelten und geschraubten Doppelfohlen,
sehr dauerhaft und warm 3 fl. 80 kr.

- Für Herren:**
- Stiefletten aus feinem Chagrain-Doppelleber 4 fl.
 - Stiefletten aus Wachs- oder Zuchtleber, mit genagelten,
und geschraubten Doppelfohlen sehr stark 4 fl. 50 kr.
 - Stiefletten aus feinem Gittleder mit verzierter Lackspiz für
Salon und Ball 4 fl. 50 kr.
 - Stiefletten aus russisch-lackleder mit genagelten Doppelfohlen-
Schraubearbeit, der beste Schuh für Kasse, sehr dauer-
haft und warm 5 fl. 50 kr.
 - Jagdstiefeln oder Stiefeln aus wasserdichtem Doppel-Zuch-
ten-Wachtleber, mit dreifach geschraubten Doppelfohlen fl. 1
 - Dieselben aus russisch-lackiertem Zuchtleber fl. 2
 - Annablen-Stiefletten aus Wachs- oder Zuchtleber mit ge-
schraubten Doppelfohlen 3 fl. 10
 - Mädchen-Stiefletten aus Brunell oder Leder mit sehr starken
genagelten Doppelfohlen 2 fl. 60 kr.
 - Kinder Stiefletten aus Brunell oder Leder, mit Eisen, gena-
geln Sohlen sehr dauerhaft 1 fl. 80 kr.
- Ausführliche Preis-courante gratis und franco. Aus-
wärtige Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens
effektuiert. 3178

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders: **Schwächezustände,**
Hantausschläge und Harnbeschwerden,
heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath,**
Pest, Zweidlosgasse Nr. 24. Ordination von 10-12
und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden
über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten heimgesucht,
daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen
solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese, denn nicht nur
daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre
Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten
sind. Die Diät ist einfach und kann leichtgehalten werden. Ausdrücklich.
3330

Das Bestellungs-Bureau
der Gebrüder Gutmann'schen
Eteinkohlenwerke liefert die
beste preussische Salonkohle

in Säcken à fl. 1.05 kr. pr. Ctr. ins Haus gestellt. Bei
ganzen Wagenladungen billiger. Franz-Deakplatz, Bäck-
gasse Nr. 2. 8406

„Zum Wohle der Menschheit!“

Bestens empfohlen zu werden verdient das berühmte

Dr. Forty'sche Universal-Wundpflaster,

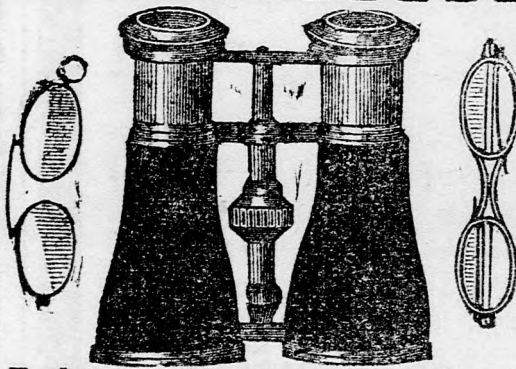
dessen Vortrefflichkeit bereits auf das Glänzendste dargethan worden ist. Mittelt dieses ausgezeichneten Wund-
pflasters wird nämlich die schnellste, sicherste und radicale Heilung erzielt von Halsentzündungen, häutiger Bräune,
Croup, Angina, von jeder Art Wunden, Wexen- und Bienenstich, von hartnäckigen Geschwüren, Kontusionen
(Quetschungen), von Fingermurm u. s. w. Nicht minder bewährt es sich und kann dem zu Folge nicht genug
empfohlen werden bei weher, geschwulstiger oder bereits eiteriger Frauenbrust, indem bei diesem Uebel häufig
schon durch Anwendung dieses Pflasters die Heilung eines bereits im Keime befindlich gewesenen Brustkrebses
mit Vermeidung einer sonst unausweichlich gewordenen lebensgefährlichen Operation erzielt worden ist. Preis
der Packete sammt Gebrauchsanweisung: für die kleineren 50 kr., für die größeren 1 fl. — Mittelt Post um 20
kr. mehr. — Versendet werden bloß Packete à 1 fl.

Hauptdepot in Budapest: bei Herrn **J. v. Török,** Apotheker, Königs-gasse 7. 2667

Ferner echt zu bekommen:

In Budapest: bei **M. Jozovits,** k. Hofapothek „zum König v. Ungarn“, Ecke der 3 Kronen- und Marokka-
nergasse — **Dr. D. Wagner,** Stadtapotheker „zur heiligen Dreifaltigkeit“, Rathhausplatz, und Waijnerboulevard
Nr. 59, Apoth. „zum Reichspalatin“, — **Fr. Formágyi,** Apoth., Dreikronengasse 26. — **Fr. Kochmeisters** Nach-
folger, Dreikronengasse 12. — **A. Thalmaner & Co.** Palatinengasse „zum Flamingo“. — **K. G. S. Herrngasse**
„zu den 2 Matrosen“. — **J. M. Rubin,** Josefplatz 7. — **J. Telcsy,** kön. Hofapoth., Festung, Paradeplatz. —
G. Waschek, Christinenstadt, Hauptgasse. — **G. Eisdorfer,** Apoth., Taban (Rathenstadt), Hauptgasse. —
beim Erzeuger **Lad. Forty,** Hauptgasse, 590, an den man sich auch wegen Uebernahme von Depots zu wenden beliebe.
Frankirte briefliche Bestellungen werden per Kasse oder Postnachnahme prompt effectuirt.

Ladislaus Forty, Budapest, Taban, Hauptgasse Nr. 590.



Selten!

ist eine gute, die Seh-
kraft erhaltende und
unterstützende Brille.
Nur richtig geschlif-
fene und gewissenhaft
verarbeitete Gläser er-
halten unser kostbar-
stes Gut des Sehens.
Wünscht Jemand von
mir eine **Brille,**
Zwicker oder Lorgnette, so unterluche ich früher die
Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vor-
handene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser,
für welche mein Renommée als wirklicher Optiker, Mechan-
iker und Glaschleifer bürgt.

Für auswärtige Personen, welche **Brillen oder**
Lorgnetten zu bestellen wünschen, habe ich Bestellungs-
Formulare verfaßt, welche gratis zu beziehen sind.

Reparaturen werden auch von auswärts angenom-
men und schnell verfertigt. Guter, für jedes Auge ange-
paßt, Flüssigkeitsmaagen werden stets in bester Qualität
am Lager gehalten, hauptsächlich Alkoholometer.

Gross's Brillen-Institut,
278 Wiener-gasse 5, Budapest.

Haus in Pacht zu geben.

In der Theresienstadt, unweit vom Bahn-
hofe 2r österr. Staatsbahn, ist ein ebenerdiges
Haus vom 1. Mai 1. J. angefangen in Pacht
zu geben.

Es befinden sich darin folgende Lokalitäten:
eine komfortable Wohnung mit 2 Kassen- und 1
Hofzimmer, Küche, Speis, gedeckte Veranda,
Boden, Keller etc., zwei Hofwohnungen aus je 1
Zimmer, Küche etc., eine geräumige Bekkstätten-
Lokalität auf die Gasse mit großer Küche neben
dieser mit einem Brennofen im besten Zustande
(bisher zur Terra-Cotta-Fabrikation benützt) sammt
geräumigen Keller-Lokalitäten (ein Theil dieser
ebenfalls als Werkstätte benützlich), Boden etc.,
endlich ein Pferde stall, geräumige, hochgebaute ge-
deckte Remisen etc. etc.

Nähere Auskunft bei der Hauseigentüm-
merin, Budapest, VI., Rittergasse Nr. 4. 3409

Aufforderung.

Da ich die Agentie von der Pester Pfandleih-Anstalt,
sowie auch mein Ein- und Verkaufsgeschäft in der Königs-
gasse Nr. 53 aufgelassen habe, ersuche ich alle meine p. t.
Parteien, die mit mir noch in Geschäftsverbindung stehen,
diese von heute ab innerhalb 3 Monaten mit mir um so ge-
wisser zu ordnen, da ich sonst nach Ablauf der oben an-
beraumten Zeit keine weitere Verantwortung übernehme.
Zu sprechen in meiner Wohnung, Königs-gasse Nr. 53,
1. Stock, Thür Nr. 8.

Achtungsvoll

J. Schoffán.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magi-
ster der Geburtshilfe und Augenheilkunde,
heilt gründlich unter **Garantie**
eines glänzenden und dauerhaften
Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände,
so wie auch Hautausschläge
und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von
10-1 Uhr Nachmittags von 3-5
Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST,** innere
Stadt, Schlangengasse 2, Ecke
Schlangen- und Rathhausgasse im
Kottenbiller'schen Hause, 1. Stock,
Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden so-
gleich beantwortet und Medika-
mente besorgt.

Vermittlungsanstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften
Parteien alle das Pester k. Verlagsamt betreffen-
den Geschäfte, als: **Verlag, Auslösung, Um-
satz, Erhebung der Ueberschüsse etc.**

Die für die Geschäftsbesorgung der An-
stalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem
Pfundbetrage von fl. 1 bis 100 fl. 1 Kreuzer
vom Gulden bei einem Betrage von 100 bis 1000
fl. 1/2 Kreuzer vom Gulden.

Direktion und Zentral-Bureau der Anstalt
befinden sich Stadt, Schlingengasse Nr. 3, im
eigenen Hause, gegenüber dem kön. Verlagsamt.
Die Filiale der Anstalt: in allen Stadt-
theilen Pest-Ober's. 3332

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

„NEUEN PESTER JOURNAL“

4. Jahrgang, Nr. 36.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 14. Februar, 1875.

Nemzeti színház.

A falu roszsza.

Eredeti népszínmű 3 felv. Irta Tóth Ede.
 Feledi Gáspár, gazdag falusi földműv. Komáromy
 Lajos, gyermekei Eöry
 Pirooska, Szigligeti Ferike
 Bárti Teresi, árva, Feledi Gáspár gyám-
 sága alatt Molnárné
 Góndör Sándor, szolgalegény Tamási
 Csapó, gazdaember Benkő
 Csapóné, módos asszonyok Blaháné
 Sulyokné, Szathmáry L-né.
 Tarisznyásné, Fürebiné
 Finum Rozsi, menyecske Patakiné
 Egy öreg paraszt Gonda
 Megyei csendbirtos Körömezei
 Kónya, kátor-tanító Korcssek
 Gonosz Pista, bakter Ujházi
 Gonoszné Császárné
 Cserebogár Jóska, szőlőpásztor Pintér
 Czene, Czigányprimás Vizváry
 Adus, vén csimbalmos Szilágyi
 A „makk hetes“ korcsmáros Adams
 Neje Odriné
 Jóska, béres Sánta

Kezdeté 7 órakor.

Vár-színház.

JULIA.

Dráma 3 felv. Irta Feuillet, Fordította Paulay.
 De Cambre Móríz Feleky
 Julia, neje Sz. Prielle Corn.
 Cecile, leányuk Gábos Irma
 Turgy Maxim Nagy
 Cresseyne B. Bogdanovich Kr.
 János, inas Karikás

Ezt követi:
A munkások.

Dráma 1 felv. Irta Manuel Ödön
 Morin Molnár
 Marcel Karikás
 Jeanne Paulayné
 Helén Gábos Irma

Kezdeté 7 órakor.

Deutsches Theater. Budapest.

Unter der Direktion Albin Swoboda.

Heute, Sonntag, den 14. Februar, zwei Vorstellungen.
 Anfang der ersten um 7/8, der zweiten um 7 Uhr.

Klein Däumling.

Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet
 mit dem Schopf.

Märchen in 5 Aufzügen von C. A. Görner — Musik
 von Riccius.

Herzog Schnabel, Beherrscher des Pfauen-
 landes Hr. Stauber
 Mella, seine Gemahlin Fr. Engel
 Prinz Riquet, beider Sohn Hr. Willhain
 Pfeil, sein Diener Hr. Hanno
 Minister Gockelhahn Hr. Klein
 Camea, Gockelhahn's Gemahlin Fr. M. Schwarz
 General, Hauhindurch Hr. Guttman
 Hofmarschall Guckdichum Hr. Hartmann
 Stultarine, Prinzessin des Königs der
 Fasanenberge Fr. Ferri

Deutsches Theater am Herminenplatz.

Zum 2. Male:

Giroflé-Girofla.

Komische Operette in 3 Akten von Albert Vanloo und
 Eugén Leterrier. Musik von Charles Lecocq.
 Dekorationen neu. Die neuen Kostüme nach Pariser Fi-
 gurinen des A. Grévin von Max Tenczer und dem Ober-
 gardenerober Herrn Kovács, in Szene gesetzt von Direk-
 tor Czobor.

Don Bolero d'Alcazaras Hr. Schlesinger
 Aurora, seine Gemahlin Fr. Paulman
 Giroflé, seine Töchter Fr. Czobor
 Girofla, *
 Pedro, in Bolero's *
 Paquita, Diensten Fr. Pilota
 Marasquin Fr. Urban
 Mourzouk Hr. Kammauf
 Der Onkel, Hr. Kömmler
 Der Gvatter, Hr. Wahlberg
 Die Gvatterin, Hr. Péter
 Der Notar, Fr. Russ
 Der Steuereinnnehmer, Hr. Guttman
 Der Brautführer, Hr. Rechnitzer
 Der Vortänzer, Hr. Müller
 Admiral Matamsres Hr. Lachner
 Fernando, Hr. Riese
 Alonso, Fr. Litzemayer
 Henrique, Rottmann
 Almansor, Liesop
 Juliano, Gross
 Antonio, Steiner
 Alciedor, Kohlbauer
 Alvarez, Sonnenschein
 Ein Piratenhäuptling Markovits
 Hr. Horn

Das vollständige Textbuch dieser Operette ist an
 der Kasse zu haben.

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 14. Februar 1875:
 Konzertsaison-Eröffnung.

Promenade-Konzert, mit Beibehaltung sämtlicher Dekorationen vom **Narren-Abend,**

durch die Regimentskapelle Baron Mollinary unter persön-
 licher Leitung ihres Kapellmeisters **W. Ludwig** und
Konzert-Soirée in den Pracht-Speisesälen
 durch die Regimentskapelle Br. Ajroldi, unter persön-
 licher Leitung ihres Kapellmeisters **Ph. Farbach jun.**
 1 Loge 3 fl., 1 Logensitz 1 fl., Galeriesitz 50 kr. Entrée
 30 kr. Kasseeröffnung 1/5 Uhr. Anfang des Promenade-
 Konzertes 5 Uhr, der Konzert-Soirée 6 Uhr.
 Hochachtungsvoll **Friedrich Schallern.**

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 14. Februar 1875,

grosse Reunion

durch die Regimentskapelle des k. k. 68. L.-Inf.-Regts.
 Baron Robitz unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeis-
 ters Herrn Anton Faulwetter. Seine ergebenste Einla-
 dung macht

Anfang 6 Uhr.

Entrée 25 fr.

NB. Die neu hergerichteten Saal-Lokalitäten sind
 während der Wintersaison zu Versammlungen und
 Kränzchen, so wie auch für Hochzeiten billig zu über-
 lassen. Das beliebte Pilsener Bier ist stets in Flaschen
 bestens vorrätzig. 3421

Fünf populäre Vorträge

von Rudolf Falb aus Wien

über

3427

Sonne, Mond und Sterne, die Entstehung der Welt und ihren Untergang.

Erster Vortrag
 am 15. Februar.

Näheres zu erfragen bei:

Armbruster (Dreissigstgasse);
 Szemek und Mayer (Waitznergasse);
 Rózsavölgyi (Christophplatz);
 L. Kertész (Servittenplatz).

Pester Schiessstätte.

Sonntag, den 14. Februar,

Musik-Reunion.

Kapelle des k. k. 58. Lin.-Inf.-Regim. Kapellmeister
Wilh. Asbóth.

3420

Anfang 5 Uhr.

Concerthalle zur „blauen Katze“.

Schönberg & Pruggmayr.

Königsplatz Nr. 17. Täglich die Gesellschaft

Auftreten der Lieder-Chansonetten-Sängerin

Frl. Toni Hermann,

Frl. M. Chorini,

sowie aller übrigen Mitglieder.

Das stille Haus an der blauen Donau.

Anfang 8 Uhr.

3394

Entrée 30 kr.

Karl Bergen's Volkshalle.

Königsplatz Nr. 25.

Täglich Vorstellung d. Wiener Singspielgesellschaft

unter der Direktion

Karl Fürst,

1. Auftreten der Wiener Lieder- u. Chansonetten-Sängerin

Frl. Leopoldine Burg,

Herr Fischer, Komiker, aus Wien,

sowie aller engagierten Mitglieder.

Entrée Samstag und Sonntag 20 kr., an anderen Tagen

3378

Entrée frei.

HOTEL PARIS

in den 3277

KATAKOMBEN.

Unter der Direktion

F. G. H o n e t z.

Dienstag Benefice von

Frl. Rosa Mutzbauer

und erstes Auftreten des West-Indiers

Mr. Thom Wallace,

englischer Sänger und Tambourinschläger.

Als neu zu bemerken:

1. „Servus...“ — 2. Stanigel-Potpourri — 3. Teufel
 in der Oberwelt, vorgelesen u. verfasst v. J. Starnier.
 Für gute Rache, sowie für ausgezeichnete Weine stets dekors

J. Letzl, Hotelier.

Pilsner Halle,

Thonethof.

Pilsner Export-Flaschenbier

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, inklusive

Flasche 30 kr. Retouritung pr. Flasche 10 kr.

Von 25 Flaschenaufwärts werden in Loko franco

ins Haus gestellt. 3297

Bestellungen in die Provinz prompt effektiviert.

Hochachtungsvoll

M. Müller.

Heute, Sonntag, den 14. Februar,

grosse Reunion

in der Ofner Bierhalle, in der Christinenstadt, gegen-
 über dem Sommertheater, durch die Kapelle des Regiments
 Herzog von Parma, unter persönlicher Leitung ihres Herrn
 Kapellmeisters **Johan Sabán,** wobei die neuesten und
 beliebtesten Musikstücke zur Aufführung kommen.

Für gute Küche und vorzügliche Keller-Getränke, so-
 wie auch für prompte Bedienung sorgt bestens

Hochachtungsvoll

Anton Doleschal,

Restaurateur.

Entrée 25 fr.

Etablissement Steinig,

Gittergasse, I. Stock,

täglich Tanzkränzchen.

Nationalkapelle **Dunó und Söhne.**

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Breitner, Geschäftsleiter.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-
 welen, billigst berechnet, so auch auf Lose,
 Staatspapiere und Aktien zum ganzen
 Kurs im Kommissions- und Vorschuss-Ge-
 schäft des **David Redlich,**
Promenadegasse 6. Eingang
 in der Einfahrt. 3135

Geld für Alles!!

ist stets zu den solidesten und billigsten Bedingungen für Gold
 Silber, Brillant-Schmuckgegenstände, Wertpapiere, Lose,
 Staatspapiere, Effekten, Waaren und darauf lautenden
 Pfandscheinen, zu haben im Comptoir des

J. FISCHER,

vormals M. Eisler,

3291

Dealgasse 1, Hotel Königin von England.

Avis.

Kaufleuten und Fabrikanten erhalten

Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen

in jeder Höhe sofort. Ferner auf alle Gattungen
 Lose, Gold, Silber, Pfand-Depositscheine zu den
 coulantesten Bedingungen: 3334

Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb Nr. 5.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des
„Neuen Pester Journal.“

Das Geheimnis des Präsidenten.

Nach dem Französischen von J. Wild.

84stes Kapitel.

Was der schöne Agenor entdecken soll.
(27. Fortsetzung.)

— Nun, Marengo, Raymond, was gibt's? rief Agenor ihnen zu.

Es war nicht anders, als hätten sie seine Worte verstanden, die klugen Hunde! Denn sie heulten ihn an, blickten mit ihren treuen Augen zu ihm auf, zerrten an seinen Rockschößen und suchten ihn nach dem Gebüsch zu ziehen.

— Da ist etwas, ohne allen Zweifel! dachte Agenor, der sich nun führen ließ.

Kaum war er mit den Hunden in das Wäldchen getreten, als sie ihn umhüpften, wie höchlich zufrieden, ihrem Verlangen willfahrt zu sehen, und dann wieder schnüffelten und witterten, wie zuvor.

Agenor bahnte sich einen Weg durch die nächsten Büsche, und entdeckte das Entsetzliche hier erst, als sein Fuß an den Todten stieß, um den die hohen wuchernden Gräser ein kühles Leichentuch geschlagen hatten.

Agenor wich erschrocken zurück im ersten Augenblicke, und rief Marengo und Raymond herzu, die heulend und winselnd den Körper berührten und ihm die Hände legten, als wären es die eines Freundes, wobei sie wieder wie bittend nach ihrem Gebieter aufschauten, als wollten sie ihm bedeuten, er möge näher kommen.

Seine Bestürzung endlich überwindend, beugte Agenor sich zu dem Todten hernieder, und die auffallende Weiße des Leichnams, die der Bagabund schon an diesem Morgen bemerkt hatte, überraschte ihn gleichfalls. Eine der Marmorstatuen jener grünen, geheimnisvollen Villa, deren wir in unserem vorigen Kapitel Erwähnung gethan, konnte nicht makelloser und plastisch vollkommener sein, als diese jugendlichen entseelten Formen!

Keine Blutspur indeß war an der Leiche sichtbar.

— Hier ist ein Verbrechen geschehen! murmelte Agenor, von Grauen und Mitleid erfaßt.

Inmitten eines stutzerhaften Lebens, voll galanter Abenteuer und mannigfaltigster Unterhaltungen, war Monsieur Agenor nur selten bisher der Anblick einer menschlichen Leiche geworden. Hier vereinigten sich überdem ganz besondere Umstände, daß derselbe doppelt erschütternd auf ihn wirken mußte, und mit unsäglichem Schrecken ermannte er sich endlich dazu, den Todten bei den Schultern zu fassen, um sein Gesicht zu sehen.

Das schwarzgelockte Haupt sank widerstandslos zur Seite.

Ein furchtbarer Aufschrei entrang sich Agenor's Brust. Er ließ das unselige Opfer wieder in's Gras gleiten und stand mehrere Minuten lang wie vernichtet da.

— Emanuel! Emanuel! rief er dann, als ihm Athem und Besinnung wiedergekehrt waren, mit schmerzzerfülltem Tone aus.

Marengo und Raymond antworteten mit einem kläglichen Geheul.

Jetzt lag der Todte seitwärts geneigt und sein Profil zeichnete sich auf dem grünen Pfähle ab, wo sei Haupt ruhte.

Es war ein sanftes, stilles Gesicht, wie das eines jungen Mädchens. Kaum daß ein leichter Flaum die feine Oberlippe beschattete. Der Mund schien zu lächeln und mechanisch trat Agenor wieder zurück, als er das gebrochene, halb offene Auge wahrte, das ihn im Leben so treuherzig und freundlich angeblickt.

Für Agenor, den Lebemann und Sybariten, war die Erschütterung fast zu stark; überwältigt von Schmerz und Entsetzen wandte er sich um und eilte wie ein Rasender zur Stadt zurück.

Zur selben Stunde, in der Agenor Dupuis

seinen Morgen Spaziergang antrat, wobei er das Opfer der Nacht im grünen Pavillon auffinden sollte, thronte der Präsident Dampier, in korrektestem Anzuge, bleich und angegriffen, wie „seine nächtlichen Anstrengungen im Dienste der Amtspflicht“ ihn heute erscheinen ließen, umgeben von den Räten und Beamten, auf seinem Sitz im Gerichtssaal.

Herr Daniel Berlot befand sich unter den Letzteren. Es sollte ein merkwürdiger und nicht leicht zu lösender Casus heute zur Verhandlung kommen und der Falstaff des hohen Gerichtshofes, augenscheinlich sehr stark damit beschäftigt, sah ernst und gedankenvoll aus, ganz und gar gegen seine Gewohnheit, wie man bemerkte.

Es war sprichwörtlich in dem betreffenden Kreise geworden, daß Präsident Dampier die Sonne selber in Ordnung zu erhalten pflege. Punkt zehn Uhr hatte er seine Stelle an der Richtertafel eingenommen und die Verhandlung begann.

Um halb ein Uhr, nachdem der Staatsanwalt seinen Vortrag gehalten, der Verteidiger des Angeklagten replizierte, erklärte der Präsident, daß die so anstrengende Sitzung für eine Stunde zu unterbrechen sei.

Die Räte, Assessoren und Advokaten verstreuten sich in die angrenzenden Lokalitäten und Dampier ergriff Berlot's Arm, sich mit diesem nach seinem Arbeitskabinete zurückzuziehen. Kaum indeß dort eingetreten, erschien ein Amtsdienervor ihm, dessen Miene die höchste Bestürzung verrieth.

— Der Herr Generalprokurator in Begleitung eines jungen Mannes bittet dringend, bei dem Herrn Präsidenten vorgelassen zu werden, stotterte der Mann mit Mühe hervor.

Dampier und Rath Berlot wechselten einen bedeutungsvollen Blick.

— Mein Gott, lieber Lambert, sagte verwundert der Präsident, wie steht er aus?

— O! Ich kann ... nicht ... oh! wollen Sie glauben, daß meine größte Theilnahme ...

— Ist ein Unglück geschehen? fragte hastig der Rath.

— Ein furchtbares Unglück ...

— So rede er doch!

— Nein, nein, ich bringe es nicht über die Lippen ... Herr Bergnier soll's ... Ich kann nicht!

Und sich vollkommen bewußt, der Träger einer Sensationsnachricht zu sein, überließ der Amtsdienervor sich einem verzweifeltten Gekredensspiel.

— Eintreten lassen! befahl barsch der Präsident.

Henri Bergnier erschien, hinter ihm Agenor mit rothgeweinten Augen. Der Generalprokurator faßte theilnehmend beide Hände Dampier's und jagte mit sanftem Tone:

— Fassung, Herr Präsident!

Bergnier bemerkte, wie Dampier's Hände eiskalt waren und sein Gesicht bleich und verzerrt. Doch erklärten ihm die nächsten Worte, die er an ihn richtete, diesen Umstand.

— Mein lieber Herr Bergnier, sagte der Präsident, Sie werden uns nun rasch berichten, um was es sich hier handelt, denn ich gestehe Ihnen, daß die Art und Weise, wie der alte Lambert Sie meldete, sowohl Berlot, als mich nicht wenig erschreckt hat. Lambert ist verrückt geworden, oder es hat sich in der That Furchtbares ereignet.

— Ja wohl! versetzte Bergnier aufseufzend.

— In meiner eigenen Familie wohl? fuhr Dampier fort; denn eines gewöhnlichen Ereignisses wegen würden Sie minder bestürzt sein ...

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Letzte seines Stammes.) Vorgefunden wurde in Baden bei Wien ein Mann zu Grabe getragen, dem es beschieden war, das seltene Alter von 104 Jahren zu erreichen. Charles Louis Antoine Hoel-St. Gilbert war im Jahre 1771 in der Vendée als Sprosse

eines altadeligen Geschlechtes geboren und kam, kaum den Kinderschuhen entwachsen, an den königlichen Hof als Edelknappe nach Paris. Die Wogen der großen 89er Revolution ergriffen auch Gilbert, sein Vater starb auf der Guillotine, mit Mühe rettete sich der junge Mann in's Ausland und trat in die Dienste des Kaisers von Oesterreich. Hier machte er die Kriege gegen Napoleon mit, wurde in der Völkerschlacht von Leipzig verwundet und ging im Jahre 1831 bei der Wiederherstellung des Königthums nach Frankreich. Der Staatsstreich nöthigte ihn wieder, seine Heimat zu verlassen und er wandte sich wieder nach Oesterreich, wo er in Wien von den bescheidenen Renten, die sein Vermögen abwarf und von der Pension, welche er als invalider Offizier bezog, lebte. Seit Jahren nahm er im Sommer in Baden seinen Aufenthalt. St. Gilbert war ein alter Junggeselle, und mit ihm erlosch ein altes Vendée'sches Adelsgeschlecht. Seinem letzten Wunsche gemäß wurde der Verbliebene in seiner Offiziersuniform begraben.

(Der hundertste Geburtstag Boccaccio's) soll in diesem Jahre gefeiert werden. Die Initiative zu dieser Feierlichkeit hat eine kleine italienische Stadt ergriffen, welche sich rühmt, daß in ihren Mauern die Wiege des berühmten Schriftstellers gestanden. Bereits wurden Schritte zu der Pariser Municipalität gemacht, damit sich dieselbe bei der in Szene zu setzenden Feier repräsentiren lasse, da die Mutter Boccaccio's eine Pariserin gewesen sein soll. — In dieses Jahr fällt übrigens auch der hundertste Geburtstag Boileau's, welcher am 15. Dezember 1775 in Rouen geboren wurde.

(Revolver-Affaire.) Man schreibt aus Stuttgart: Eine freche Gewaltthat beschäftigt hier alle Gemüther; sie spielte sich in einem Restaurations-Lokal ab, das seinen Schild: „Zum Glycerium“, traurig genug durch die Affaire verhöhnt. Als freundliche Hebe in diesem Lokale wartete die junge Frau des Wirthes, gerne gesehen von manchem Gaite. Wie es scheint, kam es am 11. d. M. Abends darüber zu einer Scene der Eifersucht zwischen dem Ehepaare, wobei ein anwesender Gast für die Frau Partei ergriff, einen Revolver hervorholte und den Gatten durch einen Schuß niederstreckte. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos; die Frau aber soll vor Gericht sich geweigert haben, den Namen des schuldigen Mörders zu nennen. Man ist übrigens des Mörders bereits habhaft geworden. Derselbe ist ein fünfzehnjähriger Student aus Westphalen.

(Brand eines Palais.) In Moskau ist dieser Tage das früher der verstorbenen Großfürstin Helene gehörige Palais Ostojan, das für das Nikolai-Opium angekauft war, abgebrannt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, das Palais wurde auf 300,000 Rubel geschätzt, war aber mit seinem ganzen Inhalt nur mit 76,000 Rubeln versichert. Unter Anderem enthielt es auch werthvolle eingesezte Wandgemälde, die natürlich zerstört sind.

(Nyl für Kutscher.) London hat sich seiner vielgeplagten Droschkenkutscher erbarnt und gleich anderen Städten ein Obdach für dieselben errichtet. Ein solches Obdach wurde in dem nordwestlichen Londoner Stadttheil St. Johns Wood eröffnet. In Langham Place und im Strand werden zwei demnächst errichtet werden und das gute Beispiel wird bald auch weitere Nachahmung finden. Das Publikum zieht aus dieser nützlichen Einrichtung nicht minder Vortheil als die Droschkenkutscher, denn wenn der Droschkenkutscher in einem eigenen Obdach Wärme, Thee u. s. w. erhalten kann, wird er weniger der Versuchung ausgekehrt sein, in die Schankhäuser zu gehen, sich dort zu betrinken und auf Fahrten das Publikum durch üble Laune oder im Rauhe zu belästigen. Zur Benützung des Obdachs ist jeder Droschkenkutscher gegen Zahlung eines Penny berechtigt.

(Ein tragisches Ereigniß) hat augenblicklich die amerikanische Kolonie von Paris in große Aufregung versetzt. Eine junge Amerikanerin von größter Schönheit und in der ganzen Gesellschaft gerühmten Geiz richtete am Lichtmeßtag an mehrere Personen der amerikanischen Kolonie einen Brief, in dem sie ihnen mittheilte, daß man sie Abends zwischen sechs und sieben im Boulogner Gehölze nahe dem Taubenschießplatze todt finden werde. Man eilte in das Gehölze und fand am bezeichneten Orte die Dame in einer Blutlache liegen. Sie hatte sich mit einer Pistole in die Brust geschossen. Wie es heißt, hat Liebesgram sie zu dieser That getrieben; schon kurze Zeit vorher hatte sie sich zu vergiften gesucht. Die Kugel aus der Wunde zu ziehen, ist zwar gelungen, aber die Patientin schwebt in Lebensgefahr.

(Eine neue Verwendung von Eis.) Eine Zeitung in Daluth macht den brillanten Vorschlag, eine Eisenbahn auf dem Gise von Daluth nach dem Saull, die ganze Länge des Sees Superior, anzulegen. Das Blatt proponirt einfach, die Schienen auf das Eis zu nageln, ohne Vermessungen, Ausfüllungen, Ausgrabungen und dergleichen. Das Geleise, meint es, könnte jedes Frühjahr leicht aufgenommen und aufbewahrt werden. Die Linie würde eine Länge von circa 400 Meilen haben und eine totale Ebene bilden. Das Journal behauptet, daß das Eis bis April vorhält und dick genug ist, um einen Zug von Waggons zu tragen; die Güterwaggons könnten ohne Umladung auf das Eis befördert werden, und die Schienen könnte man entweder auf das Eis nageln, oder, auf einem Rahmen befestigt, bloß auf das Eis legen, „was ebenso gut wäre“, wie das Blatt bemerkt.

Geld - Vorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Staatsobligationen, Aktien, Katenbriefe, Depot- und Pfandscheine, Gold, Silber, Münzen ertheilt billigt **T. Fuchs**, Landstraße Nr. 39, neben dem Museum. Das Geld kann auch in monatlichen Raten zurückgezahlt werden.

8336

Haus und Grund zu verlassen.

In der Eberesienstadt, Ecke der Arader und Grabengasse 12, ist ein Parterrehaus mit 700 Klafter eingeplantem Grund, gegenwärtig Wirthshaus, Wohnungen und Brennholzverkaufslager pr. Mai im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre zu verlassen.

Dieses in der Nähe der Radialstraße günstig gelegene Objekt ist für Fabrikschäfte oder sonstige Werkstätten besonders geeignet. Auskunft beim Eigentümer, Dorotheagasse 12, 1. St., 10. 3404

Die besten und billigsten Herrenkleider

bei **Adolf Welisch's Nachfolger**, Budapest, „zum grossen Christof“, 1. Stock.

2077

hartes Brennholz.

Eichen-Scheiter pr. Klafter 13 fl. 50
Berr-Eichen „ 16 „ 50
ab Holzplatz, beste Qualität, in gut geschichteten Klaftern.

Bei Abnahme von größeren Mengen besondere Preisermäßigung.

1. Holzplatz: Franzstadt, Einlebergasse, nächst den Pferdebahnstationen.

2. Holzplatz an der unteren Donau, nächst der Concordia-Mühle.

Zur größeren Bequemlichkeit des P. Z. Publikums können Bestellungen aufgegeben werden bei **Moriz Bernfeld**, Franz Deakgasse Nr. 15 und Josefgasse Nr. 37, bei **J. S. Schläger** Lazarusgasse Nr. 11, und in allen größeren Tabaktrafiken.

Provisions-Agenten werden aufgenommen bei **Moriz Bernfeld**, Franz-Deakgasse 15.

8389

Zahnoperationen.

vollkommen schmerzlos, mittels Luft- oder Lachgas, sind eine Stunde vorher anzuzeigen.

Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier.

Luftdruckgebisse ohne Federn zu den billigsten Preisen.

Plombirungen mit Krystallgold, Goldfolie und anderen Füllmassen etc. vorgenommen bei 3293

Zahnarzt Mittelman, Pest, weisse Schiffgasse 8.

Ordination: von 8-12 und von 2-5 Uhr.

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen das einzig in seiner Art existirende Buch 3340

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkräft sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden Linderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen. 3146 1*

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständnis mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 1 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Pest, Zweiadlergasse Nr. 24.

Grosses Aufsehen

erregen die vielen Ter-nottreffer der Spiel-Instruktionen des Herrn Prof. N. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstr. 125, darum wende sich Jeder vertrauensvoll an ihn, wer in seinen pekuniären Verhältnissen mit Gewissheit eine vortheilhafte Veränderung zu erreichen wünscht.

Anfragen

betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik N. v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstraße 125, bereitwilligst **sofort und gratis**. D. R. 3372

NEU:

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Aufl. des berühmten Buches:

Dr. Nrys Naturheilmethode oder sichere Anweisung zur Selbstheilung aller vorkommenden Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trotzdem das Werk um 8 Bogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbes doch ohne Preisserhöhung

vor wie nach zu nur 1 Mark abgegeben. — Niemand sollte versäumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.

Richter & Weglag, Anstalt, Leipzig. 3185

293

cz. 875

Firma-Protokollirung. Bei dem Szegjárdi kön. Gerichte erster Instanz wurde am 21. Januar 1875 in das Handelsregister für Einzel-Firmen eingetragen ungarisch „Markus Hermann“ Gemischt-Waaren-Händler aus Felső-Nyék. Gegeben zu Szegjárd in der am 21. Januar abgehaltenen Gerichtsitzung. 3423

202

Civil

Firma-Protokollirung. Bei dem Szegjárdi kön. Gerichte erster Instanz wurde am 21. Januar 1875 in das Handelsregister für Einzel-Firmen eingetragen ungarisch „Hirsch Simon“, Gemischt-Waarenhändler aus Tamási. Gegeben zu Szegjárd in der am 21. Januar abgehaltenen Gerichtsitzung. 3423

En detail das Pfand 45 kr.

Käse.

Liebhabern von altem Emmenthaler Käse diene zur gef. Nachricht, daß bei dem Endbefertigten soeben eine Partie alter

2jähriger Emmenthaler von vorzüglichstem Geschmack und Qualität angelangt ist, und sowohl in seiner Hauptniederlage, als auch in dessen beiden Filialen en gros & en detail zu haben ist.

M. Lövenstein, Budapest,

Hauptniederlage: 2 Mohrengasse Nr. 23, Filialen: Königsgasse Nr. 4, und Innere Stadt, Ecke Stadthausplatz und Pfarrergasse (im neugebauten Thurn'schen Hause). Provinzbestellungen werden pr. Nachnahme prompt effektirt. 3408

En gros entsprechend billiger.

Ungarns billigste Quelle.

Neu eröffnet

Erster Budapester 23 und 26 kr. Waaren-Bazar.

Per Wiener Elle, Stück oder Paar.

Waaren-Bazar.

Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carrirt, Perfail, Creton, carrirt Varchent, Garn-, Haus- und Lederleinwand, Chiffon, Atlas-Grabl, Handtücher, Cotton- und Battist-Sachtücher, Broch-, Tüchel-, Sammt- u. Seiden-Bänder, Strümpfe, Socken, nebst vielen anderen Gegenständen, Alles nur 23 kr.

Feine moderne Kleiderstoffe, glatt, gestreift oder schottisch carrirt, feine Rüstre, aller Farben, Plaidstoffe, Cosmanoser Perfail, Creton, tür-tisch (für Schlafrocke), Schürli- und Damen-Varchent, schleifische Garn-, Holländer Leinwand, Cbif-fon, Wallis-Grabl, Bettzeuge, Ma-trassen- und Sopha-Grabl, Leinen-Damast, Handtücher, Servietten, Federritten, Sammt, Seiden- und Sammt-Bänder, Teppiche nebst vielen anderen Gegenständen, Alles nur 26 kr.

Waaren-Bazar.

Erster Budapester 23 und 26 kr. Waaren-Bazar, Königsgasse Nr. 14. 3407

Versendungen mittelst Nachnahme prompt, Muster- und Waaren-Verzeichniss gratis.

Waaren-Bazar.

26 kr.

26 kr.

Alois Pirnitzers

Niederlage u. Reparatur Werkstätte landwirthschaftlicher Maschinen in Budapest, Akademie-gasse 16 neben Palais Tükör

Locomobilen, unüber-troffene Leistung

Dampf-schneemaschinen

Hochdruckdampfmaschinen

Gründel- und Hand-dreschmaschinen

Flügelmaschinen, leicht, billig, ganz aus Eisen

Mähmaschinen

Putzmühlen

Futter-bereitungs-maschinen

Treuer (Wägen u. Raden Reini-ger)

Holz-bearbeitungs-maschinen

Leicht-trab-bei-men

Preisverzeichniss auf verlangen ungelohnt.

In den k. k. österreichischen Staaten vom hohen Ministerium des Innern konz. Adler-Linie. 3151

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte Post Dampfschiffahrt zwischen HAMBURG und NEWYORK

vermittelt der Prachtvollen und schnellen deutschen Postdampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons und 8000 Pferdekraft

Herder am 25. Febr. Göthe am 11. März. Schiller am 25. März Klopstock am 4. März. Wieland am 18. März Gellert am 1. April, und ferner jeden Donnerstag.

Passagepreise: I. Cajüte Rm. 495, II. Cajüte Rm. 300, Zwischendeck Rm. 90 Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft, und Die Direktion in Hamburg, St. Annen-Platz 1 Briefe und Telegramme adressire man: Adler-Linie — Hamburg.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Entkuffte gratis in der Expedition des „Neues Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Beltner'sches Haus.

Möbel.
Göttergasse Nr. 18
werden elegante
Möbel,
Spiegel, Silber, Teppiche
und Bettzeug zu den billig-
sten Preisen verkauft we-
gen Räumung der Wohnung.
Auch ist daselbst eine Wert-
heimers Kasse zu haben.
14046

Möbel.
Wegen plötzlicher Abreise
sind mehrere Zimmer, Mö-
bel billigst zu verkaufen
Königsplatz vis-à-vis der
Schierstätte Nr. 711, Parterre
rechts.
14180

Möbel.
Wegen Abreise seiner und
minderer Gattung im Ganzen
oder theilweise zu verkaufen
Auch ist die Wohnung zu
übernehmen. Rudolfsplatz
Nr. 4, Thür 14, im Dampf-
schiffgebäude.
14151

Feiner Herr,
an dessen Arme die hohe
Rosa-Maske jemanden vor-
geben sucht, wird freund-
lich ersucht sich noch deut-
licher zu erklären.
14191

Ein Hochhebes,
solid und schön gebautes
Eckhaus auf der Uellberstraße
in Pest, ist zu verkaufen.
Näheres ertheilt Ad-
vokat Julius v. Tóth, Grü-
nebaumgasse 26.
14070

Wein Geld,
und Vorschussgeschäft, früher
Kerepeserstraße Nr. 13, be-
findet sich seit 1. Februar
1875 Kerepeserstraße Nr. 3,
und ertheilt Geldvorschüsse
in jeder Höhe. Das Geld kann
auch in monatliche Raten
zurückgezahlt werden. Auch
werden Gegenstände, die im
Kon. Verkauf nicht mehr
prolongirt werden, durch mich
ausgelöst und frisch verpackt.
A. Adler, Kerepeserstraße
Nr. 3, Eingang auch Pest-
fergasse Durchhof.
14133

Eine Leihbibliothek
über 850 Bände, deutsch, neu
gebunden, ist sehr billig zu
verleihen bei W. H. Herr-
mann, Papierhandlung, Dfen,
vis-à-vis der Blum'schen
Dampfmühle. Ebenfalls ist
ein Klavier, sehr gut er-
halten zu verkaufen. 15948

Eine Zuckerbäckerei,
guter Posten, seit 16 Jah-
ren bestehend, ist für 1. Mai
zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp.
14172

„Hausverkauf.“
In Dfen, Fischersbad, nächst
der Kettenbrücke, anstossend
an die auszuführenden Hof-
bauten ist ein Haus aus
freier Hand zu verkaufen.
Näheres, Dfen, Festung, Wiener-
thorgasse Nr. 164, bei der
Hausagentin M. B. 14163

Ein Kapitalisten.
2 bis 3000 fl. ist erge-
blich und beruht auf zuverlässigen
sicheren 1000 fl. jährlich
abwerfen. Göttergasse Nr. 18,
Einfahrt rechts, 1. Th.
14047

Eine Kaffeeschank-
Einrichtung ganz neu, ele-
gant, sammt Kaffeeschank-
Recht, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.
14154

2 Zimmer,
Vorhaus, Küche und Speis
sind vom 1. März wegen Ab-
reise billig abzulösen Eisen-
gasse 12, Thür 5, daselbst
sind einige Möbel und Bil-
der zu verkaufen.
14207

Ein Mann
wünscht als Hausverwalter
oder als Intendant Stellung
Selber kann Kautions leisten.
Näheres in der Exp.
14206

Ein Wirtshausgeschäft,
untere Donauzeile, ist sammt
Einrichtung wegen Famili-
veränderung sofort zu
verkaufen. Näheres, die Exp.
14185

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und
deutsch unterrichtet ein re-
nommirtes Professor bei mäs-
sigen Honorar nach einer
Methode in und außer dem
Hause. In einigen Tagen
beginnt ein neuer französischer
und englischer Abendkurs,
zu welchen Einschreibungen täg-
lich stattfinden. Jene Herren
die in erwähnten Sprachen
einige Vorkenntnisse haben
können sich stets an den schon
früher begonnenen

Abendkursen
betheiligen. Zu sprechen von
12-2 Uhr und von 8 Uhr
während des Abendkurses
Szechenyigasse 1, 1. St. 7,
Pest.
14181

Magnetischer
Bruchbalsam von Dr. Her-
mann Rosenberg. Dieser
Wunder-Balsam heilt ein-
fache und doppelte Leberbrü-
che, verhilft so große Ungläu-
cke und der Jüngling, Mann
und Greis ist in seinem Er-
werbe nie gestört. Ist einzig
und allein in der Hauptstet-
berlage in Pest für ganz
Ungarn, Szechenyipromenade
4, in der Eckhandlung, dem
Leopoldstädter k. u. Postamt
vis-à-vis, zu beziehen. Preis
1 fl. 50 kr. Aufträge aus der
Provinz werden gegen Gelb-
anweisung oder gegen Nach-
nahme effektiv. Daselbst ist
der bereits weltberühmte Net-
zungs-Balsam gegen Gefähr-
de, Frostbeulen, Nagelkrän-
ken u. Brandwunden zu
haben. Preis 50 kr. u. 1 fl.
14202

Kurort Szilacs.
Im neuerbauten Kurhause
„Hungaria“ sind mehrere
Gewölblokale während der
Saison zu vermieten. Die
Buden sind abgeschafft; ren-
tabel sind die Geschäfte für
Galanterie-Waaren, Tom-
bola- und Luxusgegenstände,
Brennengläser u. s. w. wie
für einen sehr besuchten Kur-
ort notwendig. Plan und
Bedingungen können ein-
gesehen werden bei Dr. Ga-
sienfeld, Direktor des Kur-
ortes Szilacs, wohnt Nu-
teumgasse 2.
14150

Wohnung.
Ein ganzer 1. Stock, beste-
hend aus 2 großen Cassen-
zimmern mit 5 Fenstern, Al-
cove, Altane, 1 Hofzimmer,
Vorzimmer, 1 großen Küche
Speis u. c. für nur 400
Gulden pr. Jahr. In der
Josefsstadt, große Kirchen-
gasse Nr. 219, an der Uel-
berstraße beim Hausmeister.
14150

Feuerfeste Kassen
jeder Größe aller Fabrikant-
ten, auch Nr. 7 und 8, mit
4 Thüren, billigste Bezugs-
quelle bei **Epstein Mor.**
Rosenplatz Nr. 2, Komptoir
1. Stock. Kassen werden ge-
kauft und auch umgetauscht.
13999

Ein Klavier
ist sehr billig zu verkaufen.
Näheres die Exp.
14196

Schmiede-Werkstätte
seit Jahren in Betrieb,
auf sehr gutem Posten, ist
am 1. Mai zu vergeben.
Auch ist daselbst eine
Wagner-Werkstätte
zu vermieten. Näheres
Landstraße, Dreißiges Haus,
in der Traß des Herrn
Maybaum.
14149

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung
in der einfachen und dop-
pelt Buchführung, Mer-
kantilrechnen, Wechselge-
schäft und Korrespondenz,
ferner in der deutschen, un-
garischen und französischen
Sprache, sowie im Schön- u.
Rechtschreiben.
S. Bloch, gepr. Haupt-u. Mer-
kantillehrer, Jägergasse 18.
Sprechstunden von 12-2
und von 5-7 Uhr
14077

Kloster-Frauen-
Salbe,
vorzüglich für Wunden,
Kreuzweh, Rheumatismus
Stechen u. c. C. C. Leopold-
gasse 7, in der Speciali-
tätenhandlung.
14143

Nicht zu übersehen.
Die Hauptagentur eines
christlichen Vereins für
Buda-Pest, welche ein sich-
eres Einkommen von 1600 fl.
ergibt, selber nur wenig
Zeit in Anspruch nimmt, u.
als Nebengeschäft betrieben
werden kann, ist sehr vor-
theilhaft abzulösen. Poste
restante Nr. 249 Preßburg
bis 24. Februar 1875.
14130

50 fl. Belohnung
für eine Anstellung. Näheres
die Exp.
14148

Ein Mädchen
von 10-14 Jahren, das
deutsch und ungarisch schrei-
ben und lesen kann, wird
für ein Kollektur- und Spe-
ziergeschäft aufgenommen.
Waisenhause in der Vorzug.
Näheres in der Exp.
14174

150 fl.
jährlicher Zins ist ein Gewölb
auf gangbarem Posten wegen
Familienvorhältnissen zu
gleich übergeben. Näheres
die Exp.
14175

1 große Werkstatt
sammt Wohnung u. Stall
vom 1. Mai billig zu verlas-
sen. Maximilianstraße Nr. 4.
14067

Ein junger Mann
mit vorzüglicher Schrift, der
einfachen u. doppelten Buch-
haltung mächtig, sucht eine
Schreiber- oder sonst seinen
Fähigkeiten entsprechende
Stellung. Adresse in der Exp.
14155

Billigste Quelle
im Königreich Ungarn für
Spiegel und Silber
in jeder nur existierenden Gat-
tung, als: in Delbrück, auf
Blech und Leinwand gema-
cht besonders empfehlens-
werth für Wiederverkäufer;
bei Josef Rang, Bergolber
Kerepeserstraße Nr. 19, und
Nr. 9, vom 1. Mai 1875
blos Nr. 9, Theresienstadt.
14160

Gewölb
in unmittelbarer Nähe vier-
der größten Hotels, vis-à-vis
dem Jägerhort, goldene
Handgasse Nr. 31/6, ist be-
stens für einen Schneider
u. c. geeignet, vom 1. Mai an
zu verlassen. Näheres bei dem
Hausbesitzer C. Mayr, Gut-
gasse (Kalaputeza) Nr. 2,
1. Stock, Nr. 4.
14147

Heiraths-Antrag.
Ein distinguirter Herr, Wit-
wer, im besten Mannesalter
mit bedeutendem nachweisba-
ren Einkommen, wünscht ei-
ne Dame bis zum Alter von
36-37 Jahren, von ange-
nehm Ersehen mit ver-
hältnismäßiger baarer Mit-
gift zu ehelichen. Reelle An-
träge werden bis 16. d. M.
unter „E. M.“ poste re-
stante Hauptpost erbeten.
14190

Jene hohe, schlanke,
schöne, rosa Maske, die am
allerlechtesten Maskenball an
meinem Arm vergebens Je-
manden suchte und mir so
geläufig in vielerlei Sprachen
sich äußerte, wird innigst er-
sucht mit ein Lebenszeichen
zu geben.
14173

1 Inspektor
Gehalt 1200 fl., 1 Kassier
Gehalt 1000 fl. werden ac-
ceptirt. Näheres, Müllers Ag.,
gr. Feldgasse 9, Thür 21.

1 Hausbälterin,
1 Verschleißerin werden so-
fort aufgenommen. Näheres
Müllers Agentur, gr. Feld-
gasse 9, Thür 21.
14187

Schreiber,
der deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, für die Pro-
vinz (Unteroffiziere bevor-
zugt); 1 Küchen-Hausknecht,
Fleischer, für eine hiesige Re-
staurations wird angenom-
men im Placierungsbureau
J. Frankl, Leopoldstädter
Kirchenplatz 10, allwo die
besten Dienstboten stets zu
bekommen sind.
14151

Wilma R. . .
bieten Sie Ihren Freund
die Gelegenheit mit Ihnen
nochmals sprechen oder an
Sie schreiben zu können.
14204

Gruben Schotter
beste Qualität die Fuhr á
80 kr. ist zu haben. Adresse
in der Exp.
14205

Ein Lehndiener
verheirathet, 1 Kassier mit
200 fl., ein Kanzleidiener
mit 150 fl. Kautions, ferner
ein Kompanion für ein sehr
einträgliches Geschäft mit
200 fl. baar finden sofort
Aufnahme bei S. Scheiber
Morgengasse Nr. 4, 2. Stock
8.
14203

Für Arthur
von Maskenballe erlegt ein
Brief. Post.
14210

Eine anständige
gebildete junge Dame sucht
einen Freund für die Dauer
der ihr in finanzieller Be-
ziehung entgegenkommen
kann. Näheres unter Rosa
Nr. 773 poste restante Pest.
14211

Hausverkauf.
Ein hübsches Haus mit schö-
nem Garten nahe an der
Ringstraße und Pferdebahn
in der schönsten Vorstadt ist
zu verkaufen.
14209

Die Debatte
ist geschlossen und . . .
Ich bitte sich zu überzeugen,
daß man die besten Dienst-
boten bekommt nur beim
rothen 5-er. Auch gute Kö-
chinnen, Stubenmädchen, Kind-
frauen u. c. sind stets zahl-
reich vorgemerkt. Ferner
werden Hausmeister empfoh-
len. Ein 177 Magazin ist
zu verlassen. Näheres Drei-
trommelgasse 7, zum rothen
Fünfer.
14219

Fortepiano,
sehr elegant, von einer
Herrschafft, mit einer Metall-
platte, vorzüglich schönen u.
starkem Tone, aus renom-
mirter Fabrik, fast ganz neu
ist eingetretener Verhältnisse
halber um 450 fl. zu ver-
kaufen, längstens bis Ende
d. M. Schöneberg Nr. 3,
ebener Erde 2.
14212

Tott. Klavier
von renommirten Wiener
Meister mit guten Ton und
hübschen äußeren wegen
Abreise billigst zu ver-
kaufen. Schlangengasse 9, Th. 32.
14214

Ein tüchtiger Kastr-
gehilfe, der auch etwas
frühen kann findet dauernde
Konkition in Müller's
Friseursalon, Pest, Kerepeser-
straße, Hotel Pannonia.
14224

Jene hohe, schlanke
Rosa Maske wartet Sonn-
tag, den 14., Akademiegasse-
Ecke, Szecheny'sches Haus,
zwischen 11 und 12 Uhr
mittags.
14192

1 Inspektor
Gehalt 1200 fl., 1 Kassier
Gehalt 1000 fl. werden ac-
ceptirt. Näheres, Müllers Ag.,
gr. Feldgasse 9, Thür 21.

1 Hausbälterin,
1 Verschleißerin werden so-
fort aufgenommen. Näheres
Müllers Agentur, gr. Feld-
gasse 9, Thür 21.
14187

Schreiber,
der deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, für die Pro-
vinz (Unteroffiziere bevor-
zugt); 1 Küchen-Hausknecht,
Fleischer, für eine hiesige Re-
staurations wird angenom-
men im Placierungsbureau
J. Frankl, Leopoldstädter
Kirchenplatz 10, allwo die
besten Dienstboten stets zu
bekommen sind.
14151

Wilma R. . .
bieten Sie Ihren Freund
die Gelegenheit mit Ihnen
nochmals sprechen oder an
Sie schreiben zu können.
14204

Gruben Schotter
beste Qualität die Fuhr á
80 kr. ist zu haben. Adresse
in der Exp.
14205

Ein Lehndiener
verheirathet, 1 Kassier mit
200 fl., ein Kanzleidiener
mit 150 fl. Kautions, ferner
ein Kompanion für ein sehr
einträgliches Geschäft mit
200 fl. baar finden sofort
Aufnahme bei S. Scheiber
Morgengasse Nr. 4, 2. Stock
8.
14203

Für Arthur
von Maskenballe erlegt ein
Brief. Post.
14210

Eine anständige
gebildete junge Dame sucht
einen Freund für die Dauer
der ihr in finanzieller Be-
ziehung entgegenkommen
kann. Näheres unter Rosa
Nr. 773 poste restante Pest.
14211

Hausverkauf.
Ein hübsches Haus mit schö-
nem Garten nahe an der
Ringstraße und Pferdebahn
in der schönsten Vorstadt ist
zu verkaufen.
14209

Die Debatte
ist geschlossen und . . .
Ich bitte sich zu überzeugen,
daß man die besten Dienst-
boten bekommt nur beim
rothen 5-er. Auch gute Kö-
chinnen, Stubenmädchen, Kind-
frauen u. c. sind stets zahl-
reich vorgemerkt. Ferner
werden Hausmeister empfoh-
len. Ein 177 Magazin ist
zu verlassen. Näheres Drei-
trommelgasse 7, zum rothen
Fünfer.
14219

Fortepiano,
sehr elegant, von einer
Herrschafft, mit einer Metall-
platte, vorzüglich schönen u.
starkem Tone, aus renom-
mirter Fabrik, fast ganz neu
ist eingetretener Verhältnisse
halber um 450 fl. zu ver-
kaufen, längstens bis Ende
d. M. Schöneberg Nr. 3,
ebener Erde 2.
14212

Tott. Klavier
von renommirten Wiener
Meister mit guten Ton und
hübschen äußeren wegen
Abreise billigst zu ver-
kaufen. Schlangengasse 9, Th. 32.
14214

Ein tüchtiger Kastr-
gehilfe, der auch etwas
frühen kann findet dauernde
Konkition in Müller's
Friseursalon, Pest, Kerepeser-
straße, Hotel Pannonia.
14224

Jene hohe, schlanke
Rosa Maske wartet Sonn-
tag, den 14., Akademiegasse-
Ecke, Szecheny'sches Haus,
zwischen 11 und 12 Uhr
mittags.
14192

In der Akazienstraße
Nr. 23, und 3 Trommelgasse
35, bei Schwarz & Cie.
werden alle Aufträge
bestens ausgeführt. 1 Haus-
meister für Mai wird ge-
sucht, Kassierinnen werden
gesucht.
14195

Ein im Expeditions-
Kommissions-, Agenturs-,
Gas- und Wasserleitungs-,
Galanterie-, Parfumerie-,
Liquor- und Randiten-Ge-
schäfte bewanderter und gebil-
deter junger Mann (Christ)
empfiehlt sich als Kommiss,
Verkäufer oder Magazinier.
Anträge bittet man unter
O. E. 1000 an die Exp. d.
Blattes.
14193

Ein gebildeter,
junger Mann aus gutem
Hause wünscht mit einer
ebenfalls jungen, selbststän-
digen Dame ein zart es, gei-
stiges, nicht finanzielles Ver-
hältnis anzuknüpfen. Gegen-
seitige Freiheit bis zu einer
gewissen Grenze, erwünscht.
Diskretion auf Ehrenwort.
Bitte um Antwort in jeder
beliebigen, eur opäischen
Sprache unter Adresse:
Hauptpost restante K. v. V.
14194

Eine
Spezereihandlung,
auf lebhaftem Posten, in
Pest, mehrere Jahre beste-
hend, ist billig mit Beding-
ung Aufnahme bei S. Scheiber
Morgengasse Nr. 4, 2. Stock
8.
14203

Ein junger Mann,
der der deutschen, unga-
rischen, slavischen und ita-
lienischen Sprache und
Schrift mächtig ist empfiehlt
sich als Handels-Agent für
In- und Ausland.
14199

Dringend gesucht:
1 Hauptkassier 5000 fl. Kautions
und 2400 fl. Gehalt,
1 Liquidator
mit 2000 fl. Kautions und
1500 fl. Gehalt für eine
Asseturanz,
2 Kanzleidiener
mit 600 fl. Gehalt und eben-
so viel Kautions, ferner
2 Beamte
für ein hiesiges Institut,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache kundig. Näheres
im Placierungs-Institute
Straneky, Lazarusgasse 2.
14201

Zwei lebenslustige
Freunde suchen, um die
Fastenzeit heiter und ange-
nehm zubringen zu können,
die Bekanntschaft zweier
geistreicher und amüsanten
Freundinnen aus den besseren
Ständen. Antwort poste
r-stante unter der Chiffre
„Hony soit qui mal y pense“
14198

Egy művelt 20 éves
hölyg ki magyarul németül
és romanul beszél. ha szük-
séges kautioval bir állomást
keres mint cassiernó egy
nagy kavaházban. Becses
szánlatokat „M. B. 138“
alatt átvész az expeditió
14201

Schöne billige
Wohnungen
mit Wasserleitung sind in
Dfen, Albrechtstraße im
größt. Pönyay'schen Zins-
hause, zu ebener Erde, 1.,
2. und 3. Stock, jede mit
2-3 Cassen, Vor-, Dienst-
botenzimmer, Küche, Speis
sogleich, am 1. Mai und 1.
August beziehbar zu ver-
geben.
14218

A. E.
Derecskén level! „Báró Ne-
mes“
14220

Allianzgasse
ist ein Eissteller zu ver-
lassen. Wo? sagt die Exp.
14223